



**WOXX**

déi aner wochenzeitung  
l'autre hebdomadaire

1732/23  
ISSN 2354-4597  
2.50 €  
21.04.2023



## Se battre pour être reconnu-es

Au Luxembourg les parents homosexuels n'ont toujours pas les mêmes droits que les parents hétérosexuels – souvent au détriment des enfants concernés. Le groupe L-Mums, fondé en mai 2022, cherche à changer cela.

Regards S. 8

### EDITO

#### Alles kann, nichts muss S. 2

Am Dienstag wollte die Abgeordnetenkammer Prioritäten in Sachen Gleichstellungspolitik festlegen, doch es blieb bei ambitionslosem Gerede.

### NEWS

#### Gleiches Ziel, neue Maßnahmen S. 3

Das Update des Klimaplanes sieht zwar keine weitere Reduktion der Emissionen vor, dafür aber jede Menge neuer Subventionen.

### REGARDS

#### Gerechte Preise S. 6

Sollen Wasser- und Energiesteuern für Haushalte sozial gestaffelt werden? Im fortschrittlich-ökologischen Lager gibt es dazu verschiedene Ansichten.





GLEICHSTELLUNGSPOLITIK

# Wischiwaschi

Isabel Spigarelli

**Die Abgeordnetenkommission debatierte am Dienstag über Prioritäten und Herausforderungen im Hinblick auf Gleichstellungspolitik. Das war zumindest der Plan.**

Wer als Gleichstellungsministerin eine Debatte über die politischen Prioritäten und Herausforderungen der Gleichstellungspolitik auf die Tagesordnung einer parlamentarischen Sitzung setzt, muss liefern. Was macht die amtierende Ministerin als akute Probleme aus? Was will sie zeitnah durch konkrete Maßnahmen angehen und wie könnten diese aussehen? Was sagen feministische und auf Gender-Fragen spezialisierte Organisationen? Doch Pustekuchen: Die amtierende Gleichstellungsministerin Taina Bofferding (LSAP) gab bei der von ihr eingeforderten Debatte in der Abgeordnetenkommission keine Antworten auf diese Fragen.

Stattdessen spielte sie, wie auch andere Redner\*innen, Stichwort-Bingo und zählte in ihrem Exposé so ziemlich jede Baustelle auf, die es in Sachen Gleichstellung zu beheben gibt: Es braucht einen gesellschaftlichen Wandel „im Kopf“; die Überwindung von Vorurteilen; mehr genderspezifische Daten – immerhin ist dort das 2021 gegründete Observatoire de l'égalité dran; eine Wertschätzung bezahlter sowie nicht vergüteter Care-Arbeit; Chancengleichheit auf dem Arbeitsmarkt und einen rigorosen Kampf gegen häusliche Gewalt. Wichtig sind natürlich auch die Gleichheit im Sport und entsprechenden Medienberichten, die Digitalisierung, die Jugendarbeit, genderspezifische Umwelt- und

Klimapolitik ... So lang die Liste der angesprochenen Themen auch sein mag, mehrfach diskriminierte Frauen wie Migrant\*innen oder queere Frauen fanden keine Erwähnung in der Ansprache der Ministerin. Ähnlich inexistent waren konkrete Vorschläge, um die Gleichstellungspolitik in Luxemburg zu fördern.

**Zwischendurch schien Bofferding gar vergessen zu haben, in welcher Rolle sie am Redner\*innenpult stand, nämlich als Ministerin mit Entscheidungsmacht.**

Zwischendurch schien Bofferding gar vergessen zu haben, in welcher Rolle sie am Redner\*innenpult stand, nämlich als Ministerin mit Entscheidungsmacht. Am Ende ihrer Einführung warf sie ernsthaft in den Raum: „Die Frage, die ich mir während meiner langjährigen Arbeit als Ministerin stelle ist die, ob es eigentlich noch ausreichend, massiv auf die Sensibilisierung zu setzen, oder ob es nicht doch an der Zeit ist, restriktivere Maßnahmen zu ergreifen, konkrete Ziele zu verfolgen und sich so Instrumente an die Hand zu geben, um den Prozess der Gleichstellung in den Bereichen voranzutreiben, in denen wir noch großen Handlungsbedarf erkennen.“

Diese Frage kommt sechs Monate vor dem Ende der laufenden Legislaturperiode etwas spät, oder? Außer-

dem hatte doch ausgerechnet sie fast fünf Jahre die Zügel in der Hand, hätte also demnach längst eine tiefgreifende Veränderung auf juristischer Ebene in die Wege leiten können statt Kampagnen zu Geschlechterstereotypen zu lancieren. Doch Bofferding scheint sich ohnehin schon teilweise von ihrem Amt verabschiedet zu haben. Sie reagierte verhalten auf den Vorschlag von Max Hengel (CSV), den Kompetenzbereich des Gleichstellungsministeriums um LGBTIQ+-Anliegen, deren Bearbeitung derzeit dem Familienministerium obliegen, zu ergänzen: Darüber könne die nächste Regierung nachdenken, sie würde sich der Diskussion nicht verschließen.

Immerhin kündigte Bofferding am Ende der allgemein recht ambitionslosen und monotonen Debatte – bis auf Jessie Thills Erfahrungsberichte über Sexismus in der Abgeordnetenkommission sowie ihr Plädoyer für intersektionalen Feminismus – an, demnächst den Austausch mit Partner\*innen zu suchen, die sich an der Ausarbeitung des Aktionsplans für die Gleichstellung von Frauen und Männern aus dem Jahr 2020 beteiligt haben. Hoffentlich haben die mehr zu bieten als die aktuellen politischen Entscheidungsträger\*innen.

## NEWS

Nationaler Energie- und Klimaplan: Ohne Ambitionen **S. 3**

## REGARDS

Lebendtiertransporte:

Nutztiere auf dem „Highway to Hell“ **S. 4**

Wasser- und Energie-Preisgestaltung: Staffellauf mit Hindernissen **S. 6**

L-Mums : Entraide et activisme **p. 8**

Der letzte linke Kleingärtner:

Gramsci und Grünkohl **S. 11**

Kolumbien: Schützen ohne Waffen **S. 12**

Sculpture : Pit Nicolas **p. 14**

Im Kino: To Leslie **S. 15**

Lesung: Trans sein unterm Union Jack **S. 16**

## AGENDA

Wat ass lass? **S. 17**

Expo **S. 21**

Kino **S. 22**

Coverfoto: Gilles Kayser



En avril, la photographe Sana Murad présente la série « strange faces/strange places » sur la dernière page du woxx.

Plus d'informations dans l'interview avec elle dans le woxx n° 1730 ou sur [woxx.eu/murad](http://woxx.eu/murad)

## AKTUELL

NATIONALER ENERGIE- UND KLIMAPLAN

# Ohne Ambitionen

Joël Adami

**Noch vor den Wahlen soll eine aktualisierte Fassung des nationalen Energie- und Klimaplanes nach Brüssel geschickt werden. Am CO<sub>2</sub>-Reduktionsziel will die Regierung jedoch nicht rütteln.**

„Es ist symbolisch wichtig, dass wir gemeinsam hier stehen“, erklärte Umweltministerin Joëlle Welfring (Déi Gréng) gleich zu Beginn ihrer Ausführungen zum „Plan national intégré en matière d'énergie et de climat“ (Pnec). Zur Pressekonferenz hatten am vergangenen Montag tatsächlich nicht nur Welfring und ihr Parteikollege Claude Turmes, sondern auch Wirtschaftsminister Franz Fayot (LSAP) und Premierminister Xavier Bettel (DP) geladen. Alle vier demonstrierten Einigkeit in der Klimapolitik. Dazu passte auch die Aussage Welfrings, die interministeriellen Arbeiten an dem neuen Klimaplan hätten „sehr gut geklappt“. Einigkeit macht schwach: Zu einer Verschärfung des Reduktionsziels konnte man sich nicht durchringen, es gilt weiterhin die Vorgabe, bis 2030 die Treibhausgasemissionen gegenüber 2005 um 55 Prozent zu senken. Die Energieeffizienz soll um 44 Prozent verbessert werden – im vorherigen Plan waren „40 bis 44 Prozent“ vorgesehen. Lediglich beim Anteil erneuerbarer Energie am Endverbrauch ist die Regierung deutlich ambitionierter: statt wie bisher 25 Prozent werden nun 35 bis 37 Prozent angestrebt.

## Radikalere Vorschläge unterschlagen

Auf 308 Seiten sind 197 Maßnahmen beschrieben, mit denen die Regierung diese Ziele erreichen will. 43 Prozent davon laufen allerdings schon, denn die neue Version des Pnec ist kein völlig neues Dokument, sondern eine Aktualisierung. Der Premierminister betonte, sein Vorzeigeprojekt – der Klima-Biergerrot (KBR) – habe zur Verbesserung des Plans beigetragen. „Der Pnec ist ein Plan von den Bürgern für die Bürger“, so Bettel.

Von 142 Maßnahmen, die der KBR Ende September 2022 vorgeschlagen hatte (siehe woxx 1702), sind 57 in den Pnec eingeflossen. Allerdings wurden nur aus fünf Vorschlägen neue Maßnahmen. Die anderen Vorschläge haben dazu geführt, dass bestehende Maßnahmen verstärkt oder überprüft wurden. 14 KBR-Vorschläge seien nur international umsetzbar. Eine Bilanz, die aufzeigt, dass der partizipative Prozess des KBR nicht wirklich darauf ausgelegt war, den Pnec zu erstellen. Auch Vorschläge des Observatoire de la politique climatique (OPC), das die Klimapolitik der Regierung aus wissenschaftlicher Sicht

begleiten soll, sind in den Pnec eingeflossen: Hier stehen 29 Vorschlägen drei neuen und fünf verstärkten Maßnahmen gegenüber.

Diese Zahlen sind die Interpretation der Regierung, ob OPC und KBR ihren Einfluss auf den Pnec auch so bewerten würden, kann man bezweifeln. Der eher kontroverse Vorschlag des KBR, die CO<sub>2</sub>-Steuer auf 200 Euro pro Tonne zu setzen, wurde nicht umgesetzt. Das hielt die Regierung jedoch nicht davon ab, die Steuer in ihrer Präsentation als „KBR-Maßnahme“ zu kennzeichnen. Die Steuer, aktuell 30 Euro pro Tonne, wird jedes Jahr um 5 Euro pro Tonne angehoben, sodass sie 2026 bei 45 Euro pro Tonne liegen wird. „Wir sind als Regierung der Meinung, dass die Steuer nur schrittweise in die Höhe gesetzt werden kann“, meinte Welfring zur wohl bekanntesten Maßnahme des Pnec. Auch für Luxemburg radikale Vorschläge des OPC, etwa den der Reduktion der Wohnfläche pro Person, sind nicht im Pnec zu finden.

Die meisten Emissionen stößt in Luxemburg der Transportsektor aus. Obwohl er in den Jahren 2020 und 2021 seine Klimaziele erreicht hat, sind große Anstrengungen vonnöten, damit dies auch weiterhin passiert. Neben höheren Spritpreisen ist daher im Pnec eine Weiterführung der Beihilfen beim Kauf von Elektroautos vorgesehen. Auch der Logistiksektor soll durch Finanzspritzen dazu angeregt werden, seine Diesel-Lastwagen durch Fahrzeuge mit Elektro- oder Wasserstoffantriebe zu ersetzen. Privathaushalte, die sich bisher keine Elektrofahrzeuge leisten konnten, soll ein sogenanntes „Sozialleasing“ unter die Arme greifen.

Eine nationale Gesellschaft für die energetische Sanierung soll die Eigentümer\*innen dabei unterstützen, ihre Wohngebäude so zu renovieren, dass sie möglichst energieeffizient sind. Energieminister Turmes kündigte zwei Pilotprojekte an: „In Differdingen werden wir ganze Stadtviertel in einem Zug sanieren, außerdem wollen wir für die Besitzersyndikate fertige Pläne für die Sanierung ausarbeiten.“ Das Geothermieprojekt in Düdelingen will Turmes ebenfalls demnächst vorstellen. Dort soll ein öffentliches Wärmenetz entstehen.

Bis zum 16. Mai haben Luxemburgs Bürger\*innen die Möglichkeit, die vorläufige Version des Plans zu kommentieren. Das Dokument und den Link zur Befragung findet man auf [emwelt.lu](http://emwelt.lu). Daneben soll aber auch der KBR ein Feedback geben.

In den kommenden Wochen wird die woxx den Pnec gründlich unter die Lupe nehmen und ihren Leser\*innen eine umfassende Analyse präsentieren.

## SHORT NEWS

## Klage gegen EU-Taxonomie

(ja) – Am 18. April reichte die Umweltschutzorganisation Greenpeace Klage beim Europäischen Gerichtshof (EuGH) ein: Visiert sind die EU-Kommission und ihre delegierten Rechtsakte zur Taxonomie über nachhaltige Investitionen. Durch diese Änderung am EU-Recht wurden Investitionen in Erdgas und Kernkraft als nachhaltig eingestuft. Die delegierten Rechtsakte sollte die Kommission eigentlich nur dafür einsetzen, technische Details anzupassen. Bereits im September 2022 hatten acht Greenpeace-Länderbüros Widerspruch gegen die Entscheidung der Kommission eingelegt. Dieser Antrag wurde jedoch abgelehnt, weswegen die Umweltschützer\*innen nun vor den EuGH ziehen. Greenpeace argumentiert, dass die Taxonomie-Verordnung dafür Sorge, dass Gelder, die für den Aufbau von erneuerbaren Energien nötig wären, stattdessen in Kernkraft und Erdgas-Infrastrukturen fließen. Roda Verheyen, die Rechtsanwältin der Umweltorganisation, will in dem Verfahren beweisen, dass die EU-Kommission ihr Ziel verfehlt und sich mit der delegierten Rechtsakte nicht an die eigentlichen Prinzipien der Taxonomie gehalten hat. „Umweltschädliche nukleare Aktivitäten“ seien darin nämlich verboten, so Verheyen. Neben Greenpeace hat auch Österreich vor dem EuGH gegen die Aufnahme von Investitionen in Erdgas und Kernkraft Klage eingereicht. Die Luxemburger Regierung unterstützt diese Klage.

woxx@home

## Ein Fest für Richard

Monatelang wurde getüftelt und geplant – und dann war alles so rasch vorbei! Als woxx-/GréngSpoun-Mitgründer Richard Graf im vergangenen Jahr verkündete, er plane 2023 in Rente zu gehen, war allen aus dem woxx-Team klar, dass etwas Besonderes passieren muss, um ihm für sein Engagement zu danken. Dass wir ein großes Fest für ihn vorbereiten, konnten wir schlecht bis zum Schluss geheim halten – aber was ihn genau erwarten würde, das wusste er nicht. Freund\*innen, Kolleg\*innen und Weggefährt\*innen hatten wir am vergangenen Freitag ins Sang & Klang eingeladen, um mit ihm gemeinsam zu feiern, auf ihn und auf das anzustoßen, was er mit der woxx geschaffen hat. Den Weg dahin haben verschiedene Redner\*innen, die ihn ein Stück dabei begleitet haben, in ihren Beiträgen augenzwinkernd geschildert. So hat beispielsweise „Roga“ Robert Garcia mit einer (beinahe) Live-Schalte aus Paris (oder war es Genf?) einige der publizistischen Scharmützel, an denen Richard beteiligt war, dem Publikum in Erinnerung gebracht. Das lauschte amüsiert und musste nicht selten auch schallend lachen. Erst recht, als schließlich Richard, nachdem wir ihm sein Geschenk überreicht hatten, selbst das Wort ergriff. Dass er nicht nur scharfsinnig, sondern auch schelmisch ist, das wissen wir ja. Trotzdem haben wir es in vollen Zügen genossen, nach einigen sorgenvollen Zeiten mal wieder eine ordentliche Dosis des coolen Entertainers Ricky abzubekommen, der den Laden im Nu für sich gewinnt und alle zum Lachen bringt. Sogar ein von uns vorbereitetes Pub-Quiz rund um die woxx, bei dem er den Rategruppen im Publikum jeweils die richtige von vier vorgegebenen Antworten präsentieren musste (ein, zwei Mal kam er dabei selbst kurz ins Grübeln!), hat er mit seinen kessen Sprüchen garniert. Als etwa die Quizfrage lautete, welchem beziehungsweise welcher Luxemburger Journalist\*in ein zitierter kritischer Kommentar zur fünfzigsten Ausgabe des GréngSpoun zuzuordnen sei, meinte Richard trocken, es könnten ohnehin nur zwei der vier zur Auswahl stehenden Kolleg\*innen schreiben. (Nein, welche das sind, sagte er natürlich nicht.) Wir hatten viel Spaß an diesem Abend und glauben, dass es auch Ricky ganz gut gefallen hat. Übrigens haben wir speziell für das Fest auch eine Sonderausgabe der woxx herausgegeben, an der von Guy Rewenig über Enrico Lunghi bis zu Jean-Claude Juncker alle möglichen Leute beteiligt sind. Interessierten Leser\*innen bieten wir an, sich unter [party@woxx.lu](mailto:party@woxx.lu) zu melden; dann schicken wir ein Exemplar der Ausgabe zu – natürlich nur, solange der Vorrat reicht.

LEBENDTIERTRANSPORTE

# Nutztiere auf dem „Highway to Hell“

Isabel Spigarelli

**Am Montag publizierte der Europäische Rechnungshof eine Analyse zum Tierwohl bei Lebendtiertransporten. Während EU-Institutionen eine Optimierung anpeilen, hat die Luxemburger EU-Abgeordnete Tilly Metz radikalere Vorstellungen.**

Im Licht der Fleischtheke macht sich das Steak gut, doch der Weg zum Endprodukt ist mit Tierleid verbunden. Die Analyse „Lebendtiertransporte in der EU: Herausforderungen und Chancen“ des Europäischen Rechnungshofes, die Anfang der Woche an die Presse ging, belegt, dass es sich dabei nicht um die Meinung aufgebrachtener Veganer\*innen und Vegetarier\*innen handelt, sondern um Fakten: Obwohl Nutztiere unter langen Transportwegen leiden, werden jedes Jahr Milliarden von ihnen für die Aufzucht, Mast oder Schlachtung durch die Welt befördert, manche von ihnen mehrmals im Laufe ihres Lebens.

Zwischen 2017 und 2021 wurden 86 Prozent der grenzübergreifenden Tiertransporte innerhalb der EU durchgeführt, rund 14 Prozent waren Exporte aus der EU, der Rest Importe aus Drittländern. 2022 verbot Luxemburg als erster EU-Staat Lebendtiertransporte in Drittländer, exportierte in diesem Zeitraum am meisten nach Belgien, die Niederlande und Deutschland; beim Import verhält es sich ähnlich. Das Landwirtschaftsministerium teilte der woxx auf Nachfrage mit, die Tiertransporte im Inland seien in der Regel kurz, auch überschritten Exporte selten acht Stunden. Die luxemburgische Veterinär- und Lebensmittelverwaltung sei zuständig für die Kontrolle der Tiertransporte ins Ausland und führe diese vor der Abfahrt jeder Beförderung durch.

Auf EU-Ebene sieht das anders aus: Ein Drittel der Beförderungen dauert mehr als acht Stunden, die geltenden Tierschutzstandards der EU werden nicht immer eingehalten, „weshalb sich die Frage stellt, ob diese Standards angemessen sind“, wie der Rechnungshof in seiner Pressemitteilung zur Analyse schreibt. Eine rhetorische Frage, denn seit letztem Jahr liegen fünf wissenschaftliche Gutachten der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit (Esfa) vor, in Auf-

trag gegeben von der Europäischen Kommission, die auf den mangelnden Tierschutz beim Transport verweisen.

Allgemein empfiehlt die Esfa darin mehr Platz, die Absenkung von Maximaltemperaturen und kürzere Transportzeiten. Die Forderungen der Esfa sollen der Europäischen Kommission bei der aktuell laufenden Überarbeitung der Tierschutzvorschriften dienen, derzeit gelten noch Standards von 2005. Bisher liege auch der Schwerpunkt der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU nicht auf dem Tierschutz beim Transport, so der Rechnungshof in seiner Analyse. Die Änderungsvorschläge der Kommission werden in der zweiten Jahreshälfte erwartet.

**Transportunternehmen wählen längere Strecken, um Mitgliedsstaaten mit einer strikteren Umsetzung der EU-Vorschriften oder härteren Sanktionen zu meiden.**

Im Zuge des „European Green Deal“, der die Klimaneutralität des europäischen Kontinents bis 2050 zum Endziel hat, und der Strategie „Vom Hof auf den Tisch“ zur Umstrukturierung der Lebensmittelindustrie, kam Bewegung in das Dossier. Im Juni 2020 setzte das Europäische Parlament den Untersuchungsausschuss „Anit“ ein, um Verstöße gegen die EU-Vorschriften im Zusammenhang mit dem Tierschutz beim Transport zu prüfen. Die luxemburgische EU-Abgeordnete Tilly Metz (déi Gréng) präsidiert den Ausschuss, der 2021 seinen Bericht veröffentlichte. Der Anit kam zu einem ähnlichen Schluss wie die Esfa: Die derzeitigen EU-Vorschriften werden den Bedürfnissen der Tiere nicht gerecht.

Der Ausschuss sprach sich in der Folge für eine Transportdauer von maximal acht beziehungsweise von vier Stunden für Tiere, die im letzten Drittel ihrer Schwangerschaft sind, aus. Kälber unter vier Wochen sollten gar nicht oder nur bis zu 50 Kilometer transportiert werden. Der Anit setzt sich in seinem Bericht zudem für

Überwachungstechnologie bei Tiertransporten; die Beschränkung von Exporten in Drittländer, die europäischen Tierschutzstandards gerecht werden, und für die Beförderung der Endprodukte statt der lebenden Nutztiere ein. Das Parlament verabschiedete die Empfehlungen im Januar letzten Jahres mit einer Mehrheit von 557 Ja-Stimmen.

Das ist in dem Sinne paradox, dass sich trotz offensichtlichem Interesse der EU-Abgeordneten für das Thema nicht alle Mitgliedsstaaten an die geltenden Regelungen halten. Letzteres geht neben dem Bericht der Anit auch aus der Analyse des Rechnungshofes hervor, die offenbart: Transportunternehmen wählen längere Strecken, um Mitgliedsstaaten mit einer strikteren Umsetzung der EU-Vorschriften oder härteren Sanktionen zu meiden. Für Fleischerzeuger\*innen sei es teilweise sogar von Vorteil, gegen die Vorschriften zu verstoßen, „etwa wenn nicht transportfähige Tiere transportiert würden, da die EU-Länder in der Regel keine abschreckenden Strafen verhängen.“ Der Rechnungshof nennt das Beispiel, bei dem für den eigentlich untersagten Transport eines Bullen mit gebrochenem Bein ein Bußgeld in Höhe von 250 Euro verhängt wurde, während die Einnahme für das Schlachtgut diese Summe mit bis zu 1.500 Euro Gewinn weit übertraf.

Die Forderung einer Harmonisierung der Sanktionen liegt schon lange auf dem Tisch: Die EU-Kommission beabsichtigte diese zuletzt 2012 in einem Bericht über den Tierschutz beim Transport. „Lebendtiertransporte fallen in den Kompetenzbereich der EU, die Sanktionen müssen strenger und einheitlicher werden“, findet auch die Europaabgeordnete Tilly Metz im Gespräch mit der woxx. „Tierleid ist ein kollektives Versagen.“ Eine Umfrage des Anit zu den Strafen bei der Missachtung der Regelungen zu Lebendtiertransporten, an der sich acht Mitgliedsstaaten beteiligten, ermöglicht einen Vergleich: Während in Deutschland Strafen in Höhe von bis zu 25.000 Euro drohen, beträgt die Höchststrafe in Italien oder Rumänien 6.000 Euro (Stand: 2020/2021).

Der Rechnungshof macht wirtschaftliche Faktoren generell als treibende Kraft hinter den Lebend-

2021 exportierte Luxemburg 514.167 Nutztiere, der Großteil ging nach Belgien, die Niederlande und nach Deutschland.

(Quelle: Europäischer Rechnungshof)

Mehrere EU-Institutionen bezeugen in ihren Analysen, dass Lebendtiertransporte wie dieser die Nutztiere stressen und oft im Widerspruch zu Tierschutzstandards stehen.

tiertransporten aus. Die Nutztierhaltung sei nicht überall gleichermaßen ausgeprägt, die Betriebe konzentrierten sich zunehmend auf einen Produktionsschritt. Um Geld zu sparen würden die Landwirt\*innen und Fleischproduzent\*innen die Kostenunterschiede in den Mitgliedsstaaten, beispielsweise für die Schlachtung, ausschöpfen. Das ginge mit längeren Transportwegen einher, die im Umkehrschluss dem Tierwohl schaden. Könnte eine europaweite Vereinheitlichung der Schlachtpreise diesen Teufelskreis brechen? Tilly Metz hält das für schwer umsetzbar und spricht vom Rattenschwanz, den eine entsprechende Verordnung nach sich ziehen würde: „Die Gehälter in den Schlachthäusern in Europa sind unterschiedlich; genau wie die Unterhaltskosten für die Infrastrukturen, die beispielsweise in Deutschland anders ausgerüstet sind, als etwa in Rumänien.“

Allgemein fehle es an Daten zu den Schlachthäusern, wie auch die Analyse des Rechnungshofs belegt. „Ich habe heute keine Übersicht darüber, wie viele Schlachthäuser oder mobile Schlachtdienste es derzeit in Europa gibt“, gesteht Metz. Bei der Pressekonferenz des Rechnungshofs gab es hierfür eine banale Erklärung: Die Datenerhebung sei für EU-Staaten nicht verpflichtend. Aus der Analyse lässt sich ableiten, dass es außerdem keine öffentlich zugängliche Datenbank zu Tierhaltungs- beziehungsweise Schlachtkosten pro Mitgliedsstaat gibt. In Luxemburg publiziert der Service d'économie rurale die Preise online auf dem Landwirtschaftsportal.

Grundsätzlich beobachtet der Rechnungshof einen Trend hin zu weniger, dafür aber größeren Schlachthöfen. Alternativen, die lange Tiertransporte verringern könnten, seien neben der Beförderung von Fleischprodukten statt lebender Tiere auch die Wiedereröffnung lokaler Schlachthöfe und mobiler Dienste zu diesem Zweck. Das Landwirtschaftsministerium gab an, in Luxemburg sei kein Ausbau der zwei bestehenden Schlachthöfe nötig; mobile Schlachtdienste gebe es hierzulande noch nicht.

Der Witz bei der Sache ist, dass der Rechnungshof ausgerechnet eine EU-Vorschrift als Grund für den

Rückgang der nun eingeforderten lokalen Schlachtdienste ausmacht: Am Fallbeispiel Polen illustrieren die Prüfer\*innen, dass das Inkrafttreten des EU-Hygienepakets 2006 den Prozess hin zu größeren und weit entfernten Schlachthöfen beschleunigt hat. „Viele kleine Schlachthöfe hatten Schwierigkeiten, die nach neuen Rechtsvorschriften geltenden strengen Hygieneauflagen einzuhalten und dabei wirtschaftlich tragfähig zu bleiben“, heißt es in der Analyse. Größere Unternehmen seien im Vorteil, doch müssten sie gleichzeitig ein hohes Produktionsniveau aufrechterhalten, weil sie mit niedrigen Gewinnspannen arbeiten würden – das führt zurück zum Ausgangsproblem: Damit die Betriebe rentabel sind braucht es „eine ausreichend hohe Anzahl an Tieren aus einem größeren geografischen Gebiet“, ergo längere Lebendtiertransporte.

### „Heute ist es leichter auf einer Konferenz über Sexualpraktiken zu reden, als über das, was auf unseren Tellern landet“

Am Ende hält der Rechnungshof die Endkonsument\*innen für einen Teil der Lösung. Während Tilly Metz dem teilweise zustimmt, indem sie auf den Einfluss von europäischen Bürger\*inneninitiativen wie „End the Cage Age“ im Jahr 2020 erinnert – die Tierschützer\*innen bewirkten eine EU-politische Debatte über den Ausstieg aus der Käfighaltung von Legehennen, – geht es dem Rechnungshof mehr um das Kaufverhalten. Nach einer Eurobarometer-Umfrage aus dem Jahr 2022 zur Lebensmittelsicherheit sollen Verbraucher\*innen bereit sein, einen höheren Preis zu zahlen, wenn das Fleisch auf ihrem Teller unter guten Tierschutzbedingungen produziert wurde.

Ein Blick auf die Prozentzahlen relativiert diese optimistische Einschätzung: Nur für 15 Prozent der Befragten spielt der Tierschutz beim Lebensmitteleinkauf eine Rolle, über die Hälfte ist mehr an den Kosten und 46 Prozent am geografischen Ursprung



COPYRIGHT: STS SCHWEIZER TIERSCHUTZ, CC BY 2.0

der Produkte interessiert. Eine weitere Umfrage, die in der Analyse zitiert wird, zeichnet ein ähnliches Bild im Hinblick auf den Wissenshunger: 40 Prozent der Teilnehmer\*innen waren an Informationen zu den Schlachtbedingungen und der Fütterung der Tiere interessiert, die Transportdauer sowie die Beförderungsbedingungen kümmerten lediglich 16 Prozent.

Verbraucher\*innen sind nach einer Studie der EU-Kommission zur Tierwohlkennzeichnung auch nur dann bereit, mehr für Tierprodukte zu zahlen, wenn sie über die Haltungsbedingungen informiert wurden und der Ansicht sind, das Produkt sei von hoher Qualität. Die Einführung eines europaweiten Labels, das für die Einhaltung von Tierschutz-Standards steht, ist im Gespräch.

Der Fleischpreis könnte eine andere Stellschraube im Sinne des Tierwohls sein, meint der Rechnungshof: „Die politischen Entscheidungsträger der EU könnten in Erwägung ziehen, das Tierleiden in die Transportkosten einzupreisen und bei den Fleischpreisen zu berücksichtigen.“ Das Landwirtschaftsministerium nennt die Umsetzbarkeit dieser Maßnahme eine Frage der Konkurrenz: „Das funktioniert nur, wenn die Regelung weltweit angewandt wird.“ Die Konsument\*innen könnten in jedem Fall sicher sein, dass Fleischprodukte aus Luxemburg in Einklang mit dem Tierschutz produziert worden seien. Theoretisch mag das stimmen, immerhin verfügt Luxemburg über ein solides Tierschutzgesetz. Rezente Zahlen zu den Verstößen gegen ebendieses zeigen jedoch, dass sich seit 2018 ein Großteil der Fälle auf Nutztiere bezogen – und zwar 65 Prozent. Die woxx berichtete in der Ausgabe 1730 ausführlich darüber.

Inwiefern höhere Fleischpreise die Lebensmittelversorgung finanziell benachteiligter Haushalte einschränkt, davon ist in der Analyse keine Rede.

„Niemand hat ein Grundrecht auf Billigfleisch“, reagiert Tilly Metz diesbezüglich. „Im Gegenzug haben alle ein Recht auf eine gesunde, vollwertige Ernährung, deren Produktion stärker gefördert und deren Verkauf preiswerter werden muss.“ Für Metz ist es wichtig, dass die Bevölkerung ausreichend über die Hintergründe ihrer Ernährungsweise informiert wird. Dabei ginge es nicht darum, allen eine vegetarische oder vegane Ernährung aufzudrücken, sondern die Menschen für bestimmte Themen zu sensibilisieren, um ihnen eine fundierte Kaufentscheidung zu ermöglichen.

Wer die ganzen Berichte, Analysen und Studien zum Tierwohl bei Transporten liest; sich die ethischen, arbeitsrechtlichen und strukturellen Probleme der Fleischindustrie vor Augen führt, kommt dennoch nicht umhin die Zukunft und Nachhaltigkeit des gesamten Wirtschaftszweigs zu hinterfragen. In der Analyse des Rechnungshofs steht diese Überlegung nirgendwo explizit; Tilly Metz bestätigt, dass solche Infragestellungen auf politischer Ebene selten auf offene Ohren stoße.

Bei der Ausarbeitung der Strategie „Vom Hof auf den Tisch“ sei zum Beispiel darüber nachgedacht worden, die Werbung für Fleischprodukte zu untersagen – erfolglos. „Es macht mich krank, dass es sogar tabu ist, eine Ernährungsumstellung zu thematisieren. Heute ist es leichter auf einer Konferenz über Sexualpraktiken zu reden, als über das, was auf unseren Tellern landet“, sagt Metz. „Das Leid von Milliarden von Tieren ist das Symptom eines kranken Systems.“ Für sie ist ein Umdenken im Hinblick auf Essgewohnheiten unumgänglich, doch dafür brauche es eine kohärente Politik und mutige Politiker\*innen, die großen Agriindustrien die Stirn böten.

WASSER- UND ENERGIE-PREISGESTALTUNG

# Staffellauf mit Hindernissen

Raymond Klein

**Im Vorfeld der Gemeindewahlen wirbt Déi Lénk für ein Preismodell, das sozialverträglich ist und noch dazu den Wasser- und Energieverbrauch besonders schnell senken soll. Details zum Vorschlag und Positionen anderer Parteien.**

Ist Emmanuel Macron Sozialist? Die Frage bezieht sich nicht auf seine Mitgliedschaft im PS (Parti socialiste) vor 15 Jahren, sondern auf seinen vor drei Wochen vorgestellten „Plan eau“. In diesem Plan zum Erhalt der Ressource Wasser ist unter anderem ein progressives Tarifmodell vorgesehen: Der Grundbedarf eines Haushalts soll wenig kosten, der darüber hinausgehende Verbrauch dagegen teurer werden. Ein Modell, das lange Zeit nur von linken Kräften befürwortet wurde – als Alternative zum neoliberalen Konzept der Preiswahrheit. In Luxemburg war eine wie auch immer geartete „soziale Staffelung“ des Wasserpreises insbesondere 2007 bei der Erarbeitung des neuen Wassergesetzes in der Diskussion; die woxx legte damals die inneren Widersprüche der Kostenwahrheit und die Vorteile eines nach Verbrauch gestaffelten Tarifs dar (woxx 928).

## 50 Liter gratis

Im Vorfeld der Gemeindewahlen am 11. Juni versucht die Partei Déi Lénk, die Debatte neu zu entfachen. Vor einer Woche stellte sie ihre Forderung nach einem solchen Modell vor, das gleichzeitig „Grundbedürfnisse für alle garantieren und Ressourcen schonen“ soll. Dabei soll, im Hinblick auf das hohe Armutsrisiko in Luxemburg, nicht nur der Tarif für Wasser nach Verbrauch gestaffelt werden, sondern auch für Strom und Heizen. In der Tat stellen solche Tarifmodelle eine Illustration des Versuchs dar, wie Déi Lénk schreibt, „die soziale Frage zusammen mit der ökologischen Frage [zu] denken“. Angesichts von Inflation und Kaufkraftverlusten sowie der konkreten Erfahrung erster Auswirkungen des Klimawandels, erscheint die Tarifdebatte als vielversprechendes Wahlkampfthema.

Was die Wasserpreise angeht, so unterstrich Patricia Arendt von Déi Lénk am vergangenen Freitag die Vereinbarkeit der Staffelung mit der EU-Wasserrahmenrichtlinie (WRR) von 2000. Diese sieht zwar die Kostendeckung vor, erlaubt es aber, dabei soziale Aspekte zu berücksichtigen. Auch das Luxemburger Wassergesetz erlaube differenzierte Preismodelle, so die Suessemer Gemeinderätin. Daher sei die Weigerung der Innen- und der Umweltministerin, nach Verbrauch gestaffelte Wasserpreise einzuführen, unverständlich. Konkret schlägt die Partei vor, die ersten 50 Liter (pro Kopf und Tag) gratis zur Verfügung zu stellen. Die nächsten 100 Liter seien so zu verrechnen, „dass der größte Teil der Kosten davon bestritten werden könne, der nachhaltige Umgang mit der Ressource aber gefördert werde – wer weniger verbraucht, spart Wasser und Geld“. Was über diese 150 Liter hinaus geht soll „ganz stark tarifiert werden“, weil es in die Kategorie „Komfort“ fällt oder gar eine „Verschwendung“ darstellt.

Ein Alleinstellungsmerkmal solcher Modelle ist, dass sie nicht nur die Auswirkungen steigender Wasserpreise sozial abfedern, sondern ein klares Preissignal für Einsparungen setzen – was eine Preiserhöhung mit festem Literpreis nicht leisten kann. In der Vergangenheit wurden von linken Kräften auch andere „soziale Staffelungen“ befürwortet, zum Beispiel Sondertarife für einkommensschwache oder kinderreiche Haushalte. Weil diese einen festen Literpreis vorsehen, gelten sie als unökologisch und werden kaum noch gefordert. Déi Lénk tritt schon seit Langem für die Staffelung nach Verbrauch ein, ist damit mittlerweile aber nicht mehr allein. DP und CSV stehen allerdings eher für „Preiswahrheit“ und feste Literpreise – der Vorstoß Jean-Claude Junckers von 2012 für eine „Sozialstaffelung“ dürfte in seiner Partei vergessen sein. Interessanterweise befürwortet die ADR in ihrem 100-Punkte-Gemeindewahlprogramm einen „Gratis-Trinkwasser-Sockel“, erhebt die gleiche Forderung für den Abfall, schweigt sich aber aus zu Strom- und Heizkosten.

Das Rahmenprogramm der Piratepartei für die Gemeindewahlen empfiehlt die Sammlung von Regenwasser auf öffentlichen Gebäuden und Plätzen, unter anderem um „die Pflanzen in der Gemeinde zu gießen“. Im Sinne der Sparsamkeit solle das Tarifmodell weniger die fixen als die variablen Kosten berücksichtigen, also mit einem im Vergleich zum Anschlussarif hohen Literpreis die bezahlen lassen, die mehr verbrauchen. Auf Nachfrage betont der Abgeordnete Marc Goergen, seine Partei habe sich mehrfach für „gestaffelte Wasser- und Energiepreise“ ausgesprochen. Gerade beim Wasser solle man „den Haushalten mit weniger finanziellen Mitteln entgegenkommen und einen Sockelverbrauch quasi gratis zur Verfügung stellen“. Goergen erinnert an den relativ hohen nationalen Pro-Kopf-Verbrauch, zum Beispiel 180 Liter täglich in der Hauptstadt: „Wir könnten uns vorstellen, dass die ersten 100 Liter umsonst wären, und der Preis ab 200 Liter schnell ansteigen würde.“

## Teuerungszulage – recht und billig?

„Wasserverschwendung muss über einen gestaffelten Wasserpreis reduziert werden“, liest man im LSAP-Wahlprogramm ... von 2018. Im Vorfeld der Doppelwahlen von 2023 aber seien die Diskussionen über dieses Thema noch nicht abgeschlossen, heißt es aus der Parteizentrale. „Es hat viele Diskussionen gegeben und wir sind eigentlich dafür, doch die Staffelung nach Verbrauch ist wohl nicht umsetzbar“, so der LSAP-Mitarbeiter Marc Weyrich. In der Tat hatten noch im Januar 2022 die Innenministerin Taina Bofferding (LSAP) und die Umweltministerin Carole Dieschbourg (Déi Gréng) eine parlamentarische Anfrage von Marc Spautz (CSV) zu solchen Tarifmodellen – auch für die Abfallgebühren – negativ beantwortet. In der gemeinsamen Antwort wurde argumentiert, Wasser gratis zur Verfügung zu stellen, stehe im Widerspruch zu Kostendeckung, Verursacherprinzip und rationeller Nutzung der Ressourcen – Prinzipien, die in der WRR festgelegt sind. Im Sinne der sozialen

Verträglichkeit, so Weyrich, stelle die Teuerungszulage einen Kompromisslösung dar. Über diesen Weg, das betonen auch die Ministerinnen in ihrer Antwort, kann die finanzielle Belastung einkommensschwacher Haushalte durch den Wasserpreis aufgefangen werden. Der LSAP-Mitarbeiter unterstreicht, das Wahlprogramm sei noch nicht verabschiedet, es könne noch einmal Bewegung in die Debatte kommen.

Einen ähnlichen Disclaimer schickt auch François Benoy (Déi Gréng) im Gespräch mit der woxx voraus. „Bisher haben wir keine neue Position“, so der Abgeordnete und hauptstädtische Gemeinderat. Eine Staffelung der Wasser- und Energiepreise ist in seinen Augen „nicht der richtige Weg“. Für Déi Gréng ist weiterhin das Argument entscheidend, dass ein gestaffelter statt eines festen Preises in Widerspruch zum Verursacherprinzip steht. Um den Wasserverbrauch zu senken, könne man stattdessen die Regen- und Grauwassernutzung stärker fördern, so Benoy. Und wenn jemand seinen Pool mitten in einer Trockenperiode füllen wolle, gebe es dagegen wohl andere Mittel als ein gestaffelter Preis. „Das Trinkwasser wird in Zukunft noch knapper“, warnt der grüne Politiker, „da wäre es ein falsches Signal, einen Teil davon gratis zu liefern.“ Grundsätzlich solle Sozial- und Verteilungspolitik über die Steuern gemacht werden und nicht innerhalb der Wasser- und Energiepolitik.

Die grüne Argumentationslinie ist nicht neu, interessanterweise wurde sie in der Vergangenheit vom Mouvement écologique geteilt. Das aber hat sich geändert. In seiner programmatischen Broschüre zu den Gemeindewahlen spricht sich der Méco für eine „soziale Staffelung von Gebühren“ aus, bei der der Grundverbrauch kostengünstiger ist als ein höherer Verbrauch. „Mit einer derartigen Staffelung wird die Gemeinde einerseits sozialen Kriterien gerecht und andererseits regt sie generell zu einem sorgsameren Umgang an“, so die NGO, die das Modell im Wasser- und eventuell im Abfallsektor befürwortet (S. 101). Verwirrend ist dabei, dass sie

Schiefelage beim  
Wasserpreis.  
Was tun?

weiterhin die Wichtigkeit des Verursacher- und des Kostendeckungsprinzips betont, die doch mit der Staffelung weitgehend ausgehebelt werden.

### Zähler als Hindernis

Was die Staffelung der Wasserpreise in Frankreich angeht, so erinnert das Magazin *Alternatives économiques* daran, dass diese Möglichkeit bereits 2013 unter dem Präsidenten François Hollande geschaffen wurde. Das Modell wurde aber nur von etwa 40 „Collectivités locales“ (Gemeinden oder Gemeindeverbände) umgesetzt – mit begrenzter Wirkung. Schwierigkeiten bereitet nicht etwa die WRR, sondern die technischen Möglichkeiten bei der Berechnung und Übermittlung der Tarife. In Dunkerque zum Beispiel wird für die ersten 80 Kubikmeter jährlich (etwa 220 Liter täglich) ein symbolischer Preis berechnet, danach wird es teurer. Doch das Modell wird Einfachheit halber pro Haushalt statt pro Kopf angewendet, wodurch kinderreiche Familien benachteiligt werden. In Luxemburg war es in der Vergangenheit ebenfalls schwierig, die Zusammensetzung der Haushalte einzuberechnen. Doch wie der Mouvement in seinem „Wahlprogramm“ hervorhebt, sollen die Gemeinden künftig Haushaltsregister erstellen, was eine Pro-Kopf-Tarifierung vereinfachen würde. Allerdings gibt es in Appartementgebäuden zum Teil nur einen Wasserzähler für alle Wohnungen – dort wird es also kaum ökosoziale Lenkungseffekte geben.

Dass die Preissignale überhaupt entscheidend sind, das bezweifelt gegenüber *Alternatives économiques* Régis Taisne, Vertreter der Föderation öffentlicher Netzdienstleistungen FNCCR: Eine begrenzte Übernutzung der Ressource schlage mit vielleicht 50 Euro im Jahr zu Buche. Zu wenig, um zum Sparen anzuspornen. Taisne spricht sich eher für eine saisonale Staffelung der Wasserpreise aus. Damit könne man im Sommer ein Preissignal geben, bevor das Wasser lokal knapp wird und es zu Verboten kommt. Die Überlegung, dass Wassersparen im August sinnvoller ist

als im Februar, gilt auch für Luxemburg – wurde bisher aber kaum diskutiert. Das Magazin verweist auch darauf, dass der Großteil des Wasserverbrauchs auf Landwirtschaft und Industrie entfällt. Der Vorschlag von Déi Lénk blendet diesen Aspekt aus – weil das Modell nicht auf diese Sektoren übertragbar ist, und es auch nicht um ein „Grundrecht“ gehe. In den Augen der LSAP ist alleine schon der – von der Landwirtschaft geforderte – landesweit einheitliche Wasserpreis kaum machbar. Sie verweist auf die Zuständigkeit der Gemeinden auch für diesen Teil der Wasserversorgung, und betont, an dieser Zuständigkeit nicht rütteln zu wollen.

Das Modell der nach Verbrauch gestaffelten Preise auf den Haushaltsbedarf bei Strom und Heizen zu übertragen, erscheint logisch. Zum einen geht es auch bei diesen um Daseinsvorsorge und nicht um eine wirtschaftliche Nutzung, zum anderen handelt es sich (außer beim Heizöl) um netzgebundene Ressourcen mit substanziellen Fixkosten. Doch es gibt auch Unterschiede. So lassen sich die Bedürfnisse eines Haushalts angesichts der unterschiedlichen Wohnungs- und Heizungseinrichtungen kaum in Kilowatt und Kubikmetern quantifizieren.

Insbesondere der Bedarf an Heizleistung ist abhängig von der Wärmedämmung – die von Besitzer\*innen von Altbauten nur eingeschränkt und von Mieter\*innen überhaupt nicht verbessert werden kann. Außerdem sind die Gemeinden nicht oder nicht mehr zuständig für die Versorgung mit Gas und Strom, sondern nach einer kommerziellen Logik geführte Privatunternehmen, zumeist unter staatlicher Kontrolle. Das erschwert Eingriffe in die Tarifgestaltung, macht sie aber nicht unmöglich, wie die Maßnahmenpakete der Regierung im Kontext der Energiepreiskrise von Anfang 2022 gezeigt haben.

### Wie viele Kubikmeter Strom?

Wo der Vorschlag von Déi Lénk fürs Wasser exakte Zahlen enthält, bleibt er im Energiebereich vage. Man müsse einen Grundbedarf für einen typischen Haushalt ermitteln, mit Kühlschrank, Lampen und Heizung, so der linke Spitzenpolitiker Marc Baum gegenüber der woxx. Die entsprechende Energie werde wie beim Wasser gratis gestellt, danach gelte der Marktpreis und ab einem mehrfachen Verbrauch ein noch höherer Preis. Dabei müsse der Verbrauch von Strom und Gas ge-

gemeinander aufgerechnet werden, je nachdem wie der Haushalt eingerichtet sei, erklärt Baum. Das sei kompliziert, aber in Bremen habe „Die Linke“ ein solches Modell durchgerechnet. Auf den Nachteil für Mieter\*innen in schlecht isolierten Wohnungen angesprochen, verweist Baum auf den von Déi Lénk vorgeschlagenen Mietdeckel. Bei solchen Wohnungen könnten nur besonders niedrige Mieten verlangt werden, was die Besitzer\*innen dazu dränge, diese zu sanieren.

Die LSAP sieht nur eingeschränkte Möglichkeiten, in die Energietarife einzugreifen, dafür aber viele Komplikationen. Auch hier erlaube es die Teuerungszulage, gezielter Unterstützung zu leisten. François Benoy unterstreicht, der Strombedarf werde künftig steigen, ein Gratis-Grundbedarf sei problematisch. Zum Beispiel dürfe, wer auf eine Wärmepumpe umstellt, nicht benachteiligt werden, weil er oder sie die Gas-Sockelmenge nicht mehr nutzen könne. Für die Energieeffizienz ist in Benoys Augen die zeitliche Staffelung wichtig – in den Spitzenstunden teurer Strom, zu anderen Zeiten günstiger. Das aber sei wohl nicht mit der Staffelung nach kWh-Verbrauch vereinbar.



## INTERVIEW

L-MUMS

# Entraide et activisme

Tessie Jakobs

**En mai 2022, le centre LGBTIQ Cigale a fondé le groupe L-Mums, qui s'adresse aux femmes lesbiennes ayant ou désirant avoir un enfant. Le woxx s'est entretenu avec sa coordinatrice, Laurie Carrette.**

**woxx :** *Est-ce que c'était clair pour vous et votre femme dès le début de votre relation que vous voudriez un jour avoir un enfant ensemble ?*

**Laurie Carrette :** Oui, absolument. On a commencé à en parler assez rapidement après qu'on s'est rencontrées. Juste pour donner le contexte : mon épouse Mélanie et moi étions toutes les deux basées au Royaume-Uni, mais on a toujours eu envie d'aller vivre ailleurs. Notre projet d'enfant et l'insémination se sont déroulés au Royaume-Uni en 2020. Quand on est arrivées au Luxembourg, mon épouse était enceinte de quatre mois et demi et le bébé est né au Luxembourg.

**Est-ce que cela vous gêne de ne pas avoir de lien biologique avec votre enfant ?**

Pas du tout. Le lien biologique ne présume pas d'être parent et encore moins d'être un bon parent. Donc, pour moi, le fait de ne pas avoir de lien biologique avec mon enfant ne change rien à mon engagement, à ma responsabilité et à l'amour que je lui apporte. En revanche, ce qui a été beaucoup plus compliqué, c'était de savoir que, aux yeux de la loi, et en particulier de la loi luxembourgeoise, je n'étais pas reconnue comme son parent dès sa naissance. Au Luxembourg, dans un couple de femmes, la mère non porteuse est obligée d'adopter son enfant. Adopter mon propre enfant n'a jamais été quelque chose que je voulais. Notre fils existe parce qu'on l'a voulu toutes les deux, parce qu'on a fait le projet

ensemble. La PMA n'est pas du tout comme une conception spontanée : on doit faire appel à des hôpitaux, on a besoin d'avoir un timing très réglé, c'est très invasif, c'est très lourd pour le couple. Devoir adopter mon enfant après tous ces efforts, pour moi, c'était une idée très compliquée.

**De plus, il y a un délai de carence avant de pouvoir adopter son enfant.**

Il faut attendre au minimum trois mois pour pouvoir commencer la procédure d'adoption, oui. En tout, cela peut prendre six, sept mois, voire plus en cas de difficultés. Vous pouvez imaginer tout ce qui peut se passer pour un couple : il peut se séparer, la mère porteuse peut décéder. C'est un vrai stress et un vrai risque pour la famille. Ça peut se passer bien, mais ça peut aussi se passer très mal. Par ailleurs, ce délai de carence pose un problème quand il s'agit de déclarer son enfant à la mairie. À des couples comme nous, pour que la mère non porteuse puisse déclarer la naissance de l'enfant, les services de l'état civil demandent que la clinique écrive une note confirmant que, effectivement, la mère qui n'a pas donné naissance à l'enfant était bien là pendant la naissance. Évidemment, ce n'est pas le cas pour les hommes déclarant leur enfant. Il n'est même pas nécessaire d'être le père biologique, on ne leur demande rien du tout. Et par ailleurs, ils apparaissent comme parent sur l'acte de naissance, alors que la mère qui n'a pas porté l'enfant apparaît alors comme simple déclarant. Tout cela, en fait, je ne le savais pas quand je suis allée au Bierger-Center trois jours après la naissance de notre fils. Je n'avais pas de note de la clinique sur moi et on m'a dit que je n'étais pas éligible à le déclarer. J'ai refusé de sortir du Bierger-Center avant

qu'on m'ait accordé la possibilité de déclarer mon enfant. Avec succès.

**« Ce qui manque souvent, c'est une vision réaliste de ce qu'est le quotidien des gens à qui ces lois vont s'appliquer. »**

**Une autre loi discriminante au Luxembourg : le congé de paternité de dix jours n'est accordé à l'autre parent de naissance que s'il s'agit d'un homme. Est-ce que votre employeur vous l'a quand même accordé ?**

J'ai la chance et le luxe de travailler pour les institutions européennes. L'avantage d'un tel contexte, c'est que ces institutions reconnaissent le principe de non-discrimination. Donc, en fait, j'ai été traitée comme un papa, avant même l'établissement d'un lien juridique. Mais je connais des couples qui ont mené un vrai combat pour obtenir ce congé. Comme la loi luxembourgeoise ne le prévoit pas, les entreprises privées doivent prendre le relais et décider si elles veulent l'accorder ou pas, si oui ou non elles veulent le financer.

**Depuis un an environ, vous et votre femme faites partie du groupe L-Mums, fondé par le centre LGBTIQ Cigale. Pourriez-vous décrire les activités de ce groupe ainsi que votre rôle en tant que coordinatrice ?**

Lorsqu'on a emménagé au Luxembourg en 2021, mon épouse s'était renseignée sur l'existence d'autres mamans comme nous, ou

de groupes qui comprendraient des parents comme nous, des parents de familles LGBTIQ+. Nous avons finalement fait connaissance avec l'équipe du Cigale, qui nous a indiqué son souhait de mettre en place un tel groupe. Au début, il y avait sept couples intéressés que Cigale a mis en relation. Après quelques réunions, c'est moi qui ai ensuite pris le relais, parce que je suis très intéressée par ces sujets et que j'ai une formation d'avocate. Le groupe, qui se voulait initialement un groupe de rencontre, est très vite devenu également un groupe de travail sur la législation en matière de filiation. En fait, on s'est rendu compte qu'on avait beaucoup de problèmes juridiques en commun. La maman qui n'a pas porté l'enfant avait dans chacun des couples des difficultés pour se voir reconnaître le statut de parent. Je me suis dit que j'avais vraiment envie d'aider autant que possible les différents couples.

**C'est bien sept couples qui font actuellement partie de L-Mums ?**

On a commencé avec sept couples en mai 2022. Un an après, on est à 14 couples. Dans le groupe, chacune fournit l'investissement et le temps qu'elle désire, et s'il y a quoi que ce soit, elles savent qu'on est là pour s'écouter les unes les autres et s'entraider. J'essaie de faire connaissance avec tous les nouveaux membres personnellement, à mesure que le groupe grandit ; si un couple prend contact avec le groupe à cause d'un certain problème, je peux ainsi le mettre en relation avec des gens qui ont le même problème, car je connais les différentes problématiques. Pour vous donner un exemple : on avait un couple dont le pays d'origine, de l'Union européenne, permet une reconnaissance automatique des deux mères à la naissance.



« J'ai refusé de sortir du Bierger-Center avant qu'on m'ait accordé la possibilité de déclarer mon enfant », nous raconte Laurie Carrette (g) lors de l'interview.

Elles pensaient donc, en habitant ici, devoir aller accoucher dans leur pays d'origine pour pouvoir être sous le régime de celui-ci, pour que la mère non porteuse soit reconnue parent à la naissance de l'enfant. Un autre couple du groupe dont le pays d'origine, hors Union européenne, permet également cette reconnaissance automatique, a accouché au Luxembourg et a réussi à obtenir la parentalité pour la deuxième maman, sans devoir aller accoucher dans son pays d'origine. En les mettant en contact et en discutant ensemble, cela a permis à l'autre couple d'accoucher au Luxembourg et de ne pas devoir organiser toute la logistique de l'accouchement dans son pays d'origine. Cet échange d'informations leur a simplifié la vie, donc c'est ça aussi la force du groupe.

#### **Pourriez-vous donner d'autres exemples de problématiques discutées au sein de L-Mums ?**

Ce qui est intéressant avec le groupe, c'est qu'on s'entraide dès le début du projet parental. Il y a des personnes qui n'ont pas encore d'enfants, qui envisagent le projet d'enfants. Et déjà à ce stade les femmes lesbiennes se posent beaucoup de questions. Peut-on faire une procédure de procréation médicalement assistée au Luxembourg ou doit-on aller en Belgique, en Espagne ou ailleurs ? La procédure et les traitements seront-ils remboursés par la caisse de maladie ? Comment et où choisir le donneur de sperme ? Sur ces questions-là, on a beaucoup d'échange d'informations. Une autre problématique centrale concerne la nationalité : si la maman qui n'a pas porté veut adopter son enfant, mais que la législation de son pays d'origine ne le permet pas, l'adoption ne sera pas possible et elle ne pourra jamais se voir reconnaître les droits parentaux. C'est un

énorme problème pour toutes les personnes dont le pays d'origine ne permet pas la reconnaissance des droits des personnes LGBTIQ+. La seule exception est à travers la double nationalité. Mais pour la recevoir, il faut déjà avoir passé au moins cinq ans dans le pays et bien parler le luxembourgeois. Donc ce n'est pas une solution pour beaucoup de gens.

#### **Avez-vous déjà adressé des revendications aux responsables politiques ?**

Effectivement, on est allées s'adresser directement au ministère de la Justice pour la question de la filiation, au ministère de la Santé pour les questions bioéthiques autour de la PMA et bientôt nous nous adresserons au ministère compétent en matière de droits sociaux. Ça, c'est une première chose : aller à la source où les lois sont créées. Après, une deuxième possibilité, c'est de formuler un avis sur le projet de loi via la consultation publique qui est ouverte à tous. Et puis, avec les élections qui arrivent bientôt, on va aller s'adresser aux candidat-es et leur demander ce qu'ils et elles proposent sur ces sujets-là.

#### **Est-ce que vous avez déjà formulé un avis par rapport à la réforme de la loi sur la filiation (woxx 1642) ?**

On a été consultées sur le projet de loi, mais nous n'avons pas encore formulé d'avis, non. Le projet de loi initial contenait de bons éléments, mais ne prenait pas toujours en compte le vécu des concernées. Nous avons pu contribuer en apportant des éléments concrets basés sur des situations existantes. Par exemple, si le projet de loi permet dès la naissance que les deux parents soient sur l'acte de naissance, cela peut créer un énorme problème



PHOTO : GILLES VANSEER

pour les gens qui ne sont pas de nationalité luxembourgeoise et qui doivent envoyer le certificat de naissance de leur enfant dans leur pays d'origine pour obtenir des papiers d'identité pour l'enfant. Si vous pensez par exemple à des personnes dont le pays d'origine ne reconnaît pas le droit des personnes LGTBIQ+ : est-ce qu'on aura la certitude que ce pays acceptera d'octroyer des papiers d'identité à un enfant dont deux mamans apparaissent sur l'acte de naissance ? Il s'agit d'un problème extrêmement pratique que le législateur n'avait pas du tout envisagé. Comment concevoir un régime suffisamment souple pour ne pas créer ce genre de difficultés à ces couples ? Ce qui manque souvent, c'est une vision réaliste de ce qu'est le quotidien des gens à qui ces lois vont s'appliquer.

#### **Quelle pourrait être une solution pour le problème que vous venez de mentionner ?**

Le service de l'état civil pourrait fournir un extrait d'acte de naissance qui

ne ferait apparaître qu'un seul des parents, la mère biologique, ou bien on pourrait envisager un délai de carence pour faire apparaître les deux parents sur le certificat. Il y a certainement des possibilités, mais il revient au législateur de décider quelle est la meilleure solution pour les enfants nés au Luxembourg.

#### **Est-ce que vous faites de la publicité pour le groupe ?**

Jusqu'à maintenant, on s'est surtout fait connaître via le bouche-à-oreille. Mais on est en train de mettre en place une page dédiée sur le site du Cigale. Notre groupe reste indépendant tant dans son fonctionnement que dans ses revendications, mais c'est quand même une émanation du Cigale.



### Avis de marché

**Procédure :** européenne ouverte  
**Type de marché :** travaux

**Modalités d'ouverture des offres :**  
Date : 30/05/2023 Heure : 10:00

#### SECTION II : OBJET DU MARCHÉ

**Intitulé attribué au marché :**  
Soumission relative aux travaux de gestion technique centralisée dans l'intérêt des équipements du bâtiment laboratoires (Maison des matériaux I & II) à Esch-Belval.

**Description succincte du marché :**  
Travaux de GTC.

#### SECTION IV : PROCÉDURE

**Conditions d'obtention du cahier des charges :**  
Dossier de soumission à télécharger gratuitement sur le portail des marchés publics ([www.pmp.lu](http://www.pmp.lu)).

#### SECTION VI : RENSEIGNEMENTS COMPLÉMENTAIRES

##### Autres informations :

**Conditions de participation :**  
Les conditions de participation sont précisées au dossier de soumission.

**Réception des offres :**  
La remise électronique des offres sur le portail des marchés publics ([www.pmp.lu](http://www.pmp.lu)) est obligatoire pour cette soumission conformément à la législation et à la réglementation sur les marchés publics avant les date et heure fixées pour l'ouverture.

**Date d'envoi de l'avis au Journal officiel de l'U.E. :** 17/04/2023

**La version intégrale de l'avis n° 2300793 peut être consultée sur [www.marches-publics.lu](http://www.marches-publics.lu)**



### Avis de marché

**Procédure :** européenne ouverte  
**Type de marché :** travaux

**Modalités d'ouverture des offres :**  
Date : 02/06/2023 Heure : 10:00

#### SECTION II : OBJET DU MARCHÉ

**Intitulé attribué au marché :**  
Soumission relative aux travaux de mobilier de laboratoire dans l'intérêt des équipements du bâtiment laboratoires (Maison des matériaux I & II) à Esch-Belval.

**Description succincte du marché :**  
Travaux de mobilier de laboratoire.

#### SECTION IV : PROCÉDURE

**Conditions d'obtention du cahier des charges :**  
Dossier de soumission à télécharger gratuitement sur le portail des marchés publics ([www.pmp.lu](http://www.pmp.lu)).

#### SECTION VI : RENSEIGNEMENTS COMPLÉMENTAIRES

##### Autres informations :

**Conditions de participation :**  
Les conditions de participation sont précisées au dossier de soumission.

**Réception des offres :**  
La remise électronique des offres sur le portail des marchés publics ([www.pmp.lu](http://www.pmp.lu)) est obligatoire pour cette soumission conformément à la législation et à la réglementation sur les marchés publics avant les date et heure fixées pour l'ouverture.

**Date d'envoi de l'avis au Journal officiel de l'U.E. :** 17/04/2023

**La version intégrale de l'avis n° 2300795 peut être consultée sur [www.marches-publics.lu](http://www.marches-publics.lu)**



### Avis de marché

**Procédure :** européenne ouverte  
**Type de marché :** travaux

**Modalités d'ouverture des offres :**  
Date : 19/05/2023 Heure : 10:00

#### SECTION II : OBJET DU MARCHÉ

**Intitulé attribué au marché :**  
Soumission relative aux travaux de chapes à exécuter dans l'intérêt de la construction des Archives nationales à Esch-Belval.

**Description succincte du marché :**  
Travaux de chapes.

#### SECTION IV : PROCÉDURE

**Conditions d'obtention du cahier des charges :**  
Dossier de soumission à télécharger gratuitement sur le portail des marchés publics ([www.pmp.lu](http://www.pmp.lu)).

#### SECTION VI : RENSEIGNEMENTS COMPLÉMENTAIRES

##### Autres informations :

**Conditions de participation :**  
Les conditions de participation sont précisées dans les documents de soumission.

**Réception des offres :**  
La remise électronique des offres sur le portail des marchés publics ([www.pmp.lu](http://www.pmp.lu)) est obligatoire pour cette soumission conformément à la législation et à la réglementation sur les marchés publics avant les date et heure fixées pour l'ouverture.

**Date d'envoi de l'avis au Journal officiel de l'U.E. :** 13/04/2023

**La version intégrale de l'avis n° 2300787 peut être consultée sur [www.marches-publics.lu](http://www.marches-publics.lu)**

## Avis

### Changement d'adresse

La direction de l'Administration du cadastre annonce par la présente que tous les services, dont les guichets publics de l'Administration du cadastre et de la topographie - actuellement situés au 54, avenue Gaston Diderich - vont déménager au Ban de Gasperich.

Le changement d'adresse aura lieu à compter du **24 avril 2023**.

Administration du cadastre et de la topographie  
1, rue Charles Darwin  
L-1433 Luxembourg

L'adresse postale restera inchangée.  
Administration du cadastre et de la topographie  
B.P. 1761  
L-1017 Luxembourg

Veuillez noter que l'accessibilité aux bureaux et l'accueil téléphonique seront limités du 24 au 28 avril 2023. Les guichets publics de l'administration resteront fermés du 24 au 27 avril 2023.

En cas d'urgence, vous pouvez vous adresser par email à [info@act.public.lu](mailto:info@act.public.lu) pour les extraits cadastraux et à [secretariat@act.public.lu](mailto:secretariat@act.public.lu) pour toute autre démarche importante.

Les coordonnées des interlocuteurs éventuels dans vos dossiers ainsi que les numéros de téléphone restent inchangés.

## GAART

FOTO: PIXABAY



Es gibt nichts schöneres im Garten: Der Grünkohl, aus dem die Kleingärtner-Träume sind.

DER LETZTE LINKE KLEINGÄRTNER, TEIL 52

# Gramsci und Grünkohl

Roland Röder



**Manchmal übt sich auch unser letzter linker Kleingärtner in metaphysischer Spitzfindigkeit und entwickelt theologische Mucken. Doch wenigstens den Wasser-Wahn hat er mit dieser Kolumne – fast – überwunden.**

Na also. Nachdem in der woxx zwischen Oktober 2022 und Januar 2023 vier Kolumnen ausschließlich zum Thema „Wasser“ erschienen sind, haben die außerirdischen Obrigkeiten ein Einsehen gehabt und es im März ordentlich regnen lassen. Darin zeigt sich die wahre Fähigkeit der woxx zur wirkungsmächtigen Entfaltung von Hegemonie. Wenn das der italienische Sozialist Antonio Gramsci (1891 - 1937) erfährt, der der politischen Linken den Impuls gab, im sozialen wie kulturellen Alltag um die Deutungshoheit, ergo Hegemonie, zu kämpfen, beschenkt er uns glatt mit seiner Auferstehung und weist uns als sozialistische Lichtgestalt den Weg zu einer wassergesättigten Zukunft.

So sehr Linke auch über den Niederungen der Religion zu stehen scheinen, so sehr gieren sie danach, einem religiösen Impuls folgend, Gutes für die Menschheit zu tun. Ein bisschen Religion ist eben in jedem von uns. Und ob der Regen tatsächlich dem Einfluss Gramscis zu verdanken ist, kann man wie ich glauben oder im Brustton der atheistischen Überzeugung ablehnen. Es hat jedenfalls ordentlich geregnet, was das Herz des letzten linken Kleingärtners hüpfen und frohlocken lässt. Nur reicht das immer noch

nicht, da es in vielen Teilen Europas seit Jahren zu trocken ist.

Im deutschen politischen Gemüsegarten wurden übrigens Ende vergangener Woche die letzten drei Atomkraftwerke (AKW) stillgelegt. Das Beste an dieser Nachricht ist, dass nun in Deutschland kein zusätzlicher Atom Müll mehr produziert wird. Die Kraftwerke selbst sind aber eben genau das: Atom Müll, der jahrhundertlang „sicher“ gelagert werden muss. Zur Kühlung von AKWs in der Europäischen Union braucht man jährlich unfassbare 2,4 Milliarden Kubikmeter Wasser, was dem Wasserverbrauch in Österreich entspricht. Zum Vergleich: Gaskraftwerke brauchen in der Europäischen Union nur 530 Millionen Kubikmeter und Kohlekraftwerke nur 1,54 Milliarden Kubikmeter Wasser. Wer sich an die letztjährigen Bilder von europäischen Flüssen erinnert, auf denen Binnenschiffe ob des Niedrigwassers entweder gar nicht oder nur halb beladen fahren konnten, kommt jetzt bereits ins Schwitzen.

Während sich an der Front im Ukrainekrieg eher wenig bewegt und alles zunehmend den Charakter eines zermürbenden Stellungskrieges annimmt, sieht es an meiner Gartenfront anders aus. Getreu dem Motto „besser später als nie“, habe ich zu Beginn des Frühjahrs fast die komplette Gartenfläche von rund 300 Quadratmetern umgegraben, ordentlich Kompost eingearbeitet und glattgezogen. Das entspricht zwar nicht eins zu eins der guten kleingärtnerischen Praxis, weil dies bereits Ende Herbst hätte ge-

macht werden müssen. Aber der Konjunktiv des „hätte“ war noch nie der richtige Antrieb für mich.

Außerdem war ich von Herbst bis Winter mit dem Verfassen der woxx-Wasserkolumnen beschäftigt. Statt in meinen privaten Garten investierte ich meine Kräfte dort und verschaffte so der Menschheit in Teilen Europas – also Luxemburg und Umgebung – ein Aufatmen in den Jahren der Trockenheit. Als Linker hat man schließlich immer die Menschheit im Blick und will sie glücklich machen, mal mit Klassenkampf, mal mit Erlösung, und hier eben mit dem herbeigerufenen Regen.

**So sehr Linke auch über den Niederungen der Religion zu stehen scheinen, so sehr gieren sie danach, einem religiösen Impuls folgend, Gutes für die Menschheit zu tun.**

Jedenfalls sind jetzt schon rund 30 Meter Erbsen gelegt, davon das meiste als Zuckererbsen. Die mag ich besonders, da man sie mit der ganzen Schale kochen oder braten und schlussendlich essen kann. Ein Experiment sind dieses Jahr die dicken Bohnen. Eigentlich sollen die bis Mitte März unter der Erde sein. Doch sie kamen erst Anfang April auf den ihnen zugedachten Platz. Mal sehen, ob das noch etwas wird.

Bis Ende Juni habe ich noch genügend Zeit, um mir eine Ausrede zu überlegen, woran es lag, falls das unfreiwillige Experiment schiefgeht. Wenn es gelingt, lag es an meiner Vorsehung und göttlichen Gabe, zum richtigen Zeitpunkt das Richtige zu machen. Ansonsten schmiegen sich allerhand Salatsorten wie Pflück- und Kopfsalate sowie die unvermeidliche Salatrauke (Ruccola) sanft in einer lichtdurchlässigen Tiefe von einem Zentimeter im Erdreich. Einen Teil habe ich mit einem Vliestuch abgedeckt, damit sich darunter etwas mehr Wärme bildet und die Keimung wie der Austrieb beschleunigt werden.

Den Grünkohl – mein Lieblingsgemüse – sowie die sonstigen Kohlpflanzen ziehe ich in Kästen vor und pflanze sie später in den Garten. Die Kartoffeln müssen sich noch gedulden, für sie hat der allwissende linke Kleingärtner Ende April als Zeitpunkt fürs Legen festgelegt. In der Zwischenzeit kommen noch Mangold- und Rote Beete-Samen unter die Erde. Beide sind „treffsichere“ Gemüsepflanzen und haben mich in puncto Ertrag noch nie enttäuscht. Das stimmt zwar nicht ganz und müsste durch Verwendung des Wörtchens „eigentlich“ relativiert werden. Natürlich können auch widrige Umstände bei Rote Beete und Mangold zu Minderertrag führen. Aber ehrlicherweise muss ich dann hinzufügen, dass ich einen relevanten Teil dieser Umstände verursache, weil ich bei brütender Hitze nicht richtig gieße. Diese meine Fehlbarkeit ist jedoch so selten, dass sie nicht erwähnenswert ist.

## INTERGLOBAL

KOLUMBIEN

# Schützen ohne Waffen

Text und Foto: Knut Henkel

**Brüchig ist das Friedensabkommen zwischen der kolumbianischen Regierung und der Guerilla FARC schon lang. In dem Konflikt zwischen abtrünnigen Splittergruppen, Paramilitärs und kriminellen Banden droht die Zivilbevölkerung zerrieben zu werden. Die pazifistischen „Guardia Indígena“ versuchen erfolgreich, indigene Gemeinden zu schützen, geraten dabei aber selbst ins Visier der rivalisierenden bewaffneten Gruppen.**

Oveimar Tenorio steht am Rande der Tulpa, dem zu allen Seiten offenen Versammlungshaus von Tacueyó. Aufmerksam mustert er die Umgebung, während ein Pick-Up nach dem anderen auf den weiter oben liegenden Parkplatz rollt. Sein Funkgerät schnarrt, hin und wieder nimmt er eine Botschaft entgegen, gibt Anweisungen, grüßt Neuankömmlinge des für heute anberaumten Treffens traditioneller Autoritäten im Norden des Cauca.

Der Verwaltungsbezirk liegt südlich der kolumbianischen Millionenmetropole Cali, das kleine Dorf Tacueyó mitten in der „roten Zone“ nahe der Kleinstadt Toribio. Als rote Zonen werden die Hochrisikogebiete in Kolumbien bezeichnet, wo die staatlichen Sicherheitskräfte entweder überhaupt nicht präsent sind oder keine Kontrolle haben – und das ist in der Region Toribio nicht zu übersehen. Schon auf der kurvigen, oft steil ansteigenden Schotterpiste dahin sind die Transparente zu Ehren von Manuel Marulanda, dem längst verstorbenen Gründer der FARC, nicht zu übersehen. Die vier Buchstaben stehen für „Fuerzas Armadas Revolucionarias de Colombia“, die älteste Guerilla der Region. Die hat zwar nach der Unterzeichnung des Friedensabkommens mit der kolumbianischen Regierung im November 2016 die Waffen abgegeben. Doch nicht überall, wie die Parolen an der durch die bergige Landschaft führenden Buckelpiste zeigen.

„Hier sind zwei abtrünnige Einheiten aktiv: die mobilen Kolonnen Dagoberto Ramos und Jaime Martínez“, erklärt Henry Chocué leise. Der kräftige Mann von Anfang Fünfzig mit

den optimistisch funkelnden Pupillen ist ein Vertreter der indigenen Gemeinde Las Delicias. Das Dorf mit den umliegenden Weilern liegt in der zerklüfteten Bergregion von Toribio, wo tiefe Schluchten und mächtige Felsnasen die Landschaft prägen und wo in Treibhäusern Marihuana en Gros angebaut wird. „Das ist der Fluch der Region“, meint Chocué, der sich etwas abseits von dem Versammlungshaus, das sich langsam füllt, auf seinen Bastón stützt. Diesen halblangen mit Silber beschlagenen und mit rot-grünen Bändern verzierten Stock aus Edelholz tragen nicht nur die Anführer\*innen, sondern auch die Männer, Frauen und Kinder der „Guardia Indígena“.

**Als rote Zonen werden die Hochrisikogebiete bezeichnet, wo die staatlichen Sicherheitskräfte entweder überhaupt nicht präsent sind oder keine Kontrolle haben.**

Die indigene Schutztruppe ist heute mit mehreren Dutzend Freiwilligen im Einsatz, um das Treffen der traditionellen Autoritäten zu sichern. Das Kommando hat Oveimar Tenorio. Einer der Männer, die potenziell ge-

fährdet sind, ist Henry Chocué. Mitte September letzten Jahres versuchten mehrere dissidente FARC-Guerilleros in das Haus des indigenen Anführers einzudringen. „Wir gehen davon aus, dass sie ihn umbringen wollten, aber er war nicht da“, sagt Oveimar Tenorio leise. Er will Henry Chocué nicht stören. Doch der winkt ab, wendet seinen Blick ab von den Bergrücken und den dazwischenliegenden Tälern der Cordillera Central der Anden, die Kolumbien zerteilt. „Mein Name und auch der von Oveimar steht regelmäßig auf Pamphleten der FARC-Kolonnen. Wir haben Attentate überlebt, erhalten Morddrohungen per Anruf und WhatsApp und machen dennoch weiter. Es gibt keine Alternative“, sagt der Mann und fährt fort: „Sie versuchen unser Fundament zu attackieren, nehmen unsere spirituellen Anführer\*innen, traditionellen Autoritäten und die Guardia Indígena ins Visier.“

Mehr als ein Dutzend Morde hat es 2022 allein im Norden des Cauca gegeben, so Oveimar Tenorio. Der drahtige, relativ kleingewachsene Mann trägt die markante himmelblaue Weste, auf deren Rücken der aufgestickte Schriftzug „Kiwe Thegnas“ prangt. „Verteidiger des Territoriums“, heißt das in der Sprache der Nasa, der zweitgrößten indigenen Ethnie Kolumbiens. Die stellt in der Region Toribio rund 97 Prozent der Bevölkerung. Auch Oveimar Tenorio gehört ihr an. Der 30-jäh-

rige kennt die Region wie kaum ein anderer, ist in dem Dorf San Francisco aufgewachsen, wo er bis zum September 2021 lebte. Dann wurden er und seine Familie von verdächtigen Gestalten ausgespäht, wenige Tage danach schlugen Kugeln in die Wände seines Hauses ein.

Niemand wurde verletzt. Doch seitdem lebt Tenorio mit seiner Frau und der kleinen Tochter in Santander de Quilichao. In der zweitgrößten Stadt des Cauca hat Acin, die Dachorganisation der 22 Nasa-Gemeinden aus dem Norden des Cauca, ihre Zentrale. In einem modernen vierstöckigen Büro-Gebäude, das auf den ersten Blick an eine Schule erinnert, steht der Schreibtisch von Oveimar Tenorio. Von hier aus wird die Arbeit koordiniert, Schulungen, Seminare, genauso wie Einsätze zum Schutz von indigenen Anführer\*innen, so wie heute. „An die Rückkehr nach San Francisco ist noch nicht zu denken“, sagt Tenorio. „Die Sicherheitslage lässt es nicht zu“, ergänzt er. Dann gibt er einer „Guardia Indígena“, die die Schotterpiste nach Tacueyó überwacht, ein Zeichen.

„Unsere zentrale Aufgabe ist es, indigenes Leben und indigenes Territorium zu schützen – ganz ohne Waffen“, sagt er. Zu seiner Ausrüstung gehört neben dem Bastón, das Funkgerät, welches vor allem in den Bergen, wenn es kein Netz gibt, zum Einsatz kommt, sowie ein Mobiltelefon und eine kurze Machete. Oveimar Tenorio steht ein Team von rund zehn Frauen und Männern zur Seite, die den Einsatz von etwa 2.600 Mitgliedern der Schutztruppen im Norden des Cauca koordinieren. Diese friedliche Streitmacht, die aus Frauen, Männern und Kindern besteht, wacht seit rund zwanzig Jahren über indigene Territorien, sorgt, wie bei dem heutigen Treffen traditioneller Autoritäten, für Sicherheit, fungiert aber auch bei Demonstrationen, Versammlungen und vor den indigenen Gerichten als Ordnungsdienst.

Doch das ist nur eine Facette der „Guardia Indígena“. „Sie ist vor allem eine Schule des Lebens“, meint Tenorio: „Wir bilden die Anführerinnen und Anführer von Morgen aus, bewahren und fördern unsere eigene Identität.“

Im Oktober 2012 begannen Friedensgespräche zwischen der kolumbianischen Regierung und der FARC-EP (Revolutionäre Streitkräfte Kolumbiens – Volksarmee). Vier Jahre dauerte es, ehe das Friedensabkommen verhandelt war und im November 2016 unterzeichnet wurde. 12.925 Kämpfer\*innen der Guerilla wurden laut Angaben der kolumbianischen Regierung seitdem demobilisiert. Doch schon damals gab es rund 400 FARC-Bewaffnete, die sich abspalteten und die Waffen nicht niederlegen wollten. Viele davon sammelten sich in einer der Hochburgen der FARC, dem Verwaltungsbezirk Cauca. Dort ist die sogenannte FARC-Dissidenz in den Anbau und Schmuggel von Marihuana im Norden involviert. Nachdem das Friedensabkommen von der Regierung Iván Duques nur halbherzig und in vielen entscheidenden Punkten gar nicht implementiert wurde, stieg die Zahl der ehemaligen FARC-Guerilleros, die wieder zu den Waffen griffen. Derzeit wird die Zahl der ehemaligen FARC-Kämpfer\*innen, die wieder bewaffnet aktiv sind, auf ein- bis zweitausend geschätzt.

Mitglieder der „Guardia Indígena“: Erkennbar sind die an ihren blauen Westen und dem mitgeführten „Bastón“, einem mit Silber beschlagenen und mit rot-grünen Bändern verzierten Stock aus Edelhholz.

tität, von der Sprache bis zur Handarbeit.“ Im Mai 2001, nach dem von Paramilitärs verübten Massaker von Naya mit mindestens 27 toten Indígenas, wurde die „Guardia Indígena“ als fester Bestandteil der Nasa-Strukturen gegründet – zum Selbstschutz. Längst hat das Modell Schule gemacht. „Im Cauca gibt es rund 10.000 Guardias, landesweit 70.000 und das nicht nur in indigenen, sondern auch in afro-kolumbianischen Gemeinden“, so Henry Chocué.

### „Unsere zentrale Aufgabe ist es, indigenes Leben und indigenes Territorium zu schützen.“

Für Dora Muñoz, die ein Netz von Radiostationen in den Nasa-Gemeinden mitaufgebaut hat und zu den bekannten Frauen in den Acin-Strukturen zählt, hat der landesweite Erfolg der „Guardia Indígena“ immer mehr Schattenseiten. Unter anderem von den NGOs „Brot für die Welt“ und „Frontline Defenders“ sind die Schutztrupps bereits für ihre friedliche Arbeit gegen den Kreislauf der Gewalt ausgezeichnet worden. „Die Guardia ist sichtbar, zeigt ihre Brust, wie wir hier sagen. Sie riskieren ihr Leben, so wie Oveimar“, sagt die Journalistin. Anschläge auf die „Guardia Indígena“ und vor allem deren Führungsstruktur haben zugenommen. Oveimar ist nicht nur im oben geschilderten Fall des Jahres 2021 nur knapp einem Killerkommando entkommen, Narben zeugen davon, der letzte Angriff datiert auf vergangenen Juni. Da entkam er nur knapp zwei Sícarios, bezahlten Killern, die auf einem Motorrad kamen. Weniger Glück hatte der ehemalige Koordinator der „Guardia Indígena“, José Albeiro Camayao. Im Januar letzten Jahres starb er genauso wie der noch minderjährige Bréiner David Cucuña-me, ebenfalls ein „Guardia Indígena“, durch Kugeln von FARC-Dissidenten.

Die gezielten Morde sorgen für Furcht in den Strukturen der indigenen Organisation. „Genau das ist es, was die bewaffneten Akteure bezwe-



cken“, meint Muñoz. Ihr Mann, José Miller Correa, wurde Mitte März 2022 von einem Killerkommando nahe Popayán, der weiter südlich liegenden Hauptstadt des Verwaltungsbezirks Cauca, ermordet. Einer der mutmaßlichen Täter wurde mittlerweile festgenommen und unter Hausarrest gestellt. Für die Witwe nicht nachvollziehbar. „Ein Kapitalverbrechen und dann Hausarrest?“, fragt sie ungläubig. Schwer zu begreifen ist auch die Tatsache, dass sie weder Schutz noch irgendeine Unterstützung von staatlichen Stellen nach dem Mord an ihrem Mann erhielt. Für Tenorio, der gerade von einem Rundgang zurückkehrt, ist dies Teil einer schockierenden Normalität. „In allen von uns angezeigten 16 Mordfällen im letzten Jahr kommen die Ermittlungen nur schleppend voran“, kritisiert er: „Mehrere Morde drohen ungeklärt zu bleiben und die Täter straffrei zu bleiben.“

Am anderen Ende der Tulpa ist mittlerweile das Gros der Plätze besetzt. In ein paar Minuten wird die Diskussion über neue Sicherheitskonzepte beginnen, zudem will man über die Initiativen der neuen Regierung sprechen. Die hat den Dialog mit allen bewaffneten Akteuren auf regi-

onaler Ebene aufgenommen. Genau wie Henry Chocué und Dora Muñoz bestätigt auch Oveimar Tenerio, dass die Zahl der Morde an indigenen Anführer\*innen seit Mitte des Jahres rückläufig sei. Vielleicht ein positiver Effekt der neuen Regierung. Doch ganz anders sieht es bei der Rekrutierung Minderjähriger durch kriminelle Banden, die FARC, die ELN – die zweitgrößte Guerilla – oder die Paramilitärs aus. Das komme immer noch häufig vor, so Dora Muñoz, „und das ist ein Risiko für die Familien, aber auch für die Guardia Indígena“.

### „Wer die Guardia Indígena durchlaufen hat, lässt sich nicht mehr so einfach für diesen Krieg rekrutieren.“

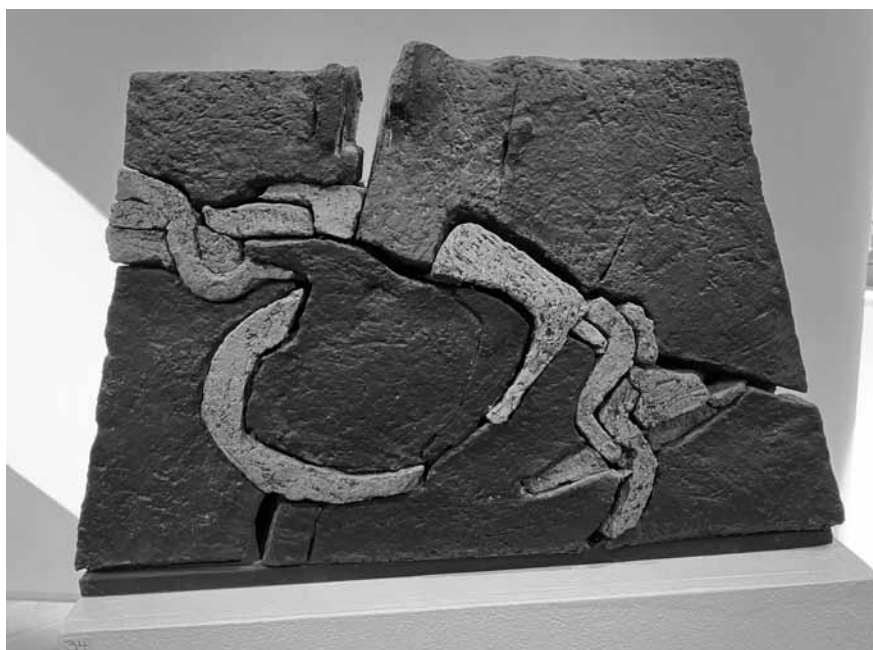
Die friedlichen Konfliktlöser in ihren blauen Westen machen den verschiedenen Anwerbern immer wieder den Nachwuchs streitig. Durch ihre Präsenz und ihre friedliche Beharrlichkeit, wenn minderjährige Jugendliche durch Versprechungen oder ein neues Mobiltelefon davon überzeugt

werden sollen, sich einzureihen. In solchen Fällen sind die „Guardias“ schon häufig aufgetaucht, haben Jugendliche aus den Fängen der Guerilla oder den Händen von Drogenbanden befreit. „Und wer die Guardia Indígena durchlaufen hat, lässt sich nicht mehr so einfach für diesen Krieg rekrutieren“, fügt Muñoz hinzu.

Riskant, aber erfolgreich ist die Arbeit der Freiwilligen in den blauen Westen, die rund um den Versammlungsort präsent sind. Erneut summt das Mobiltelefon Tenorios. Er wird ins Innere der Tulpa gerufen, denn das Treffen beginnt und dabei darf der Koordinator der Guardia Indígena nicht fehlen.

Knut Henkel berichtet für die woxx aus Lateinamerika.

EXPOTIPP



PHOTOS: WOXX

SCULPTURE

# Pit Nicolas

Florent Toniello

**De simples sculptures en terre cuite ? Techniquement, oui, mais les œuvres de Pit Nicolas présentées dans la galerie Simoncini revêtent bien des aspects qui les démarquent de leur matériau d'origine. Passage en revue d'une exposition rétrospective plus diverse qu'elle n'y paraît.**

C'est tout un parcours artistique qui se trouve retracé rue Notre-Dame : Pit Nicolas a sélectionné des travaux qui remontent jusqu'à 1982, les plus récents datant de 2017. Aujourd'hui, le sculpteur luxembourgeois, âgé de 84 ans, a une activité réduite. S'il y a une constante chez lui, c'est bien la terre ; il écrit d'ailleurs sur son site qu'il a « la tranquillité d'avoir fait le bon choix, celle d'un matériau non agressif, familier, rassurant ».

Les sculptures présentées dans l'exposition mélangent un peu les époques, ce qui apporte – fort probablement de façon intentionnelle – une sensation d'unité, de continuité de la démarche artistique. D'emblée, les aspects divers que peut revêtir la simple terre cuite sautent aux yeux. Tour à tour brillante comme le bronze, sombre comme l'ardoise ou veinée comme le bois, celle-ci offre une étendue de textures qu'on n'aurait pas crues possibles de la part d'un matériau aussi commun. C'est là tout l'art de Pit Nicolas que de nourrir l'imaginaire à partir d'un réel on ne peut plus terre à terre... c'est le cas de le dire.

Si l'on prend la peine de parcourir la galerie avec la fiche descriptive en main, on peut cependant approfondir

la visite en distinguant plusieurs époques dans la production de l'artiste. Au premier étage, par exemple, les grandes pièces créées dans les années 1980, constituées de plusieurs couches imbriquées de couleurs différentes, font penser à des coupes géologiques du sol. Ici, bien entendu, c'est la pierre qu'incarne la terre cuite, dans une envolée de veinules qui forment autant de figures à déchiffrer comme on déchiffrerait les nuages dans le ciel. Les titres ne seront d'aucune aide, puisque, hormis deux « Barques », toutes les œuvres de toutes les époques portent le nom de « Groupe » associé à des chiffres. Un véritable passeport pour l'imagination laissé aux visiteurs et visiteuses.

La décennie 1990 voit Pit Nicolas confectionner des pièces plus en hauteur, tels des boucliers fragiles dont la forme et la couleur donnent une illusion de bronze. Mais c'est de cette période aussi que datent les barques citées auparavant, tout en longueur et ouvragées. Le contraste entre les différents étirements dans l'espace est ici à son apogée.

## La beauté des défauts

Au cours des années 2000, Pit Nicolas expérimente des couleurs plus vives, moins argileuses, comme l'illustrent au rez-de-chaussée une série de petits « tableaux » et certaines pièces plus grandes qui s'autorisent des reflets bleutés. Changement dans la continuité pourtant, car le matériau reste le même. Son énergie brute

demeure : les angles ne sont jamais parfaits, les surfaces jamais planes, créant une impression d'art brut de décoffrage au plus près de la matière. En ce sens, un autre aspect que la terre cuite sait rendre pourrait, au fond, être celui du béton. Décidément, quelle diversité que celle du matériau fétiche de l'artiste !

Des sculptures de dimensions plus petites émergent dans les années 2010. Lorsqu'on les regarde du dessus, on y décèle un assemblage de rectangles qui dessinent des figures géométriques ; en les observant à la même hauteur que leur piédestal apparaissent des murailles de forteresses imaginaires, le tout avec un éclat qui rappelle l'ardoise. C'est que l'artiste s'est inspiré pour les façonner de la technique du « raku » japonais. À la sortie du four, il a enfoui les pièces, plutôt que de les laisser descendre lentement en température, dans un mélange de copeaux de bois qui les prive d'oxygène en prenant feu. Le résultat est une teinte foncée très caractéristique.

C'est vers l'épure que le sculpteur tend à la fin des années 2010, pour les travaux les plus récents exposés. Certes, on y trouve toujours de la terre creusée, avec des sillons ou des vides, mais l'époque de la couleur est désormais révolue. Le travail se concentre sur la texture, dans des pièces de taille modeste, mais qui mettent en valeur les défauts des surfaces. La vie affleure de ces creux et de ces bosses qui jaillissent, qui appellent le toucher. C'est que les œuvres de Pit Nicolas sont autant d'énigmes, tant elles savent à partir d'un matériau banal suggérer l'aspect d'autres matières plus élaborées. Cette exposition est une plongée fort intéressante dans 40 années de production d'un artiste qui n'a jamais renié la terre, qu'il a façonnée inlassablement autant qu'elle l'a façonné lui.

À la galerie Simoncini, jusqu'au 29 avril.



AVIS

## Ministère de la Mobilité et des Travaux publics

### Administration des bâtiments publics

### Avis de marché

**Procédure :** européenne ouverte

**Type de marché :** travaux

**Modalités d'ouverture des offres :**

Date : 24/05/2023 Heure : 10:00

### SECTION II : OBJET DU MARCHÉ

#### Intitulé attribué au marché :

Travaux de démolition à exécuter dans l'intérêt de la Police grand-ducale et d'un bâtiment administratif à Redange.

#### Description succincte du marché :

Les travaux de démolition comprennent le démantèlement, l'enlèvement des revêtements métalliques, le démontage soigné du système porteur (poutres, colonnes, pannes, contreventements) du hall métallique prévu pour une réutilisation, la démolition de la structure massive du bâtiment principal ainsi que la démolition complète du hangar.

La durée des travaux est de 50 jours ouvrables, à débuter en décembre 2023. Les travaux sont adjugés à prix unitaires.

### SECTION IV : PROCÉDURE

#### Conditions d'obtention du cahier des charges :

Les documents de soumission peuvent être retirés via le portail des marchés publics ([www.pmp.lu](http://www.pmp.lu)).

### SECTION VI : RENSEIGNEMENTS COMPLÉMENTAIRES

#### Autres informations :

#### Conditions de participation :

Toutes les conditions de participation sont indiquées dans les documents de soumission.

#### Réception des offres :

Les offres sont obligatoirement et exclusivement à remettre via le portail des marchés publics avant la date et l'heure fixées pour l'ouverture

**Date d'envoi de l'avis au Journal officiel de l'U.E. :** 13/04/2023

**La version intégrale de l'avis n° 2300752 peut être consultée sur [www.marches-publics.lu](http://www.marches-publics.lu)**

## FILM

In „To Leslie“ verschmilzt Andrea Riseborough geradezu mit ihrer Rolle.



BILD: MOMENTUM PICTURES

IM KINO

# To Leslie

Tessie Jakobs

**„To Leslie“ ist ein mittelmäßiger Film, der dennoch in die Geschichte eingehen könnte.**

Als die Oscar-Akademie am 27. Januar ankündigte, die diesjährigen Nominierungen auf Verstöße gegen Lobby-Regeln untersuchen zu wollen, hörten viele den Filmtitel „To Leslie“ wohl zum ersten Mal. Zwar hatte die Akademie in ihrer Ankündigung keinen Namen genannt, in der Filmbranche gab es jedoch keinen Zweifel darüber, welcher Nominierung die Überprüfung galt: Andrea Riseborough, Hauptdarstellerin in oben genanntem Film.

Zu diesem Zeitpunkt hatte „To Leslie“ seit seiner Premiere im März 2022 zwar viel positive Kritik aus der Medienwelt geerntet, an den Kinokassen hinterließ das aber kaum Spuren: Weniger als 30.000 Dollar hatte der Film bis Februar diesen Jahres eingespielt. Auch bei vorangegangenen Preisverleihungen, von denen manche als Vorbote für die Oscars gelten, ging „To Leslie“ beziehungsweise dessen Hauptdarstellerin stets leer aus.

Dass „To Leslie“ floppte, verwundet nicht wirklich. Der Film handelt von einer Frau, die in jungen Jahren als alleinerziehende Mutter 190.000 Dollar in der Lotterie gewann. Sechs Jahre später bleibt der mittlerweile Alkoholkranken kein Cent ihres Gewinns. Sie ist arbeitslos und auch zu ihrem Sohn (Owen Teague) hat sie kaum noch Kontakt. „To Leslie“ gibt einen

ungeschönten Einblick in die prekäre Lebensrealität dieser Frau, vermag es jedoch kaum der Thematik frischen Wind einzuhauchen. Auch wenn der Film handwerklich gut gemacht ist, so pendelt er stets unangenehm zwischen sogenanntem „Tragedy porn“ und kitschigem Drama. Das Team vor als auch hinter der Kamera ist zudem eher unbekannt, mit Ausnahme der Schauspieler\*innen Marc Maron und Allison Janney. Nur Riseboroughs Talent macht die Schwächen des Drehbuchs wett: Egal ob Leslie betrunken ist oder nicht, manipulativ oder aufrichtig – stets kauft man ihr die Rolle zu hundert Prozent ab.

## Talent reicht nicht

Um in Hollywood auf nennenswerte Weise berücksichtigt zu werden reicht es allerdings bekanntlich nicht, talentiert zu sein. Low-Budget Produktionen wie „To Leslie“ werden schon allein deshalb selten von der Oscar-Akademie in Betracht gezogen, weil ihnen das nötige Geld für entsprechende Kampagnen fehlt. Zwar legt die Akademie offiziell Wert darauf, dass die Oscar-Abstimmungen einzig und allein auf künstlerischen und technischen Verdiensten beruhen. Tatsache ist jedoch, dass die Produktionsfirmen Schätzungen zufolge zwischen drei und fünfzehn Millionen investieren müssen, um überhaupt die Aufmerksamkeit der Akademie-Mitglieder auf sich zu ziehen. Zudem kostet es 20.000

Dollar, nur damit die Akademie den Oscar-Wähler\*innen einen Film auf ihrer Homepage zum Stream zur Verfügung stellt. Die hohen Kosten führen dazu, dass jährlich fast ausschließlich Filme großer Produktionsfirmen für einen Oscar nominiert werden.

Was zweifelsohne das Misstrauen der Akademie im Zuge von Andrea Riseboroughs Nominierung weckte, waren die zahlreichen Hollywood-Stars, die zu Beginn des Jahres auf Events und auf Social Media für die Schauspielerin warben. Das Auffällige daran: Die meisten von ihnen griffen dabei auf die gleiche Wortwahl zurück, die meisten Tweets dieser Art begannen mit „#tolesliemovie is a small film with a giant heart. @andreariseborough gives the performance of the year (...)“. Statt einer teuren Kampagne, schien die Produktionsfirma hinter „To Leslie“ also auf Mundpropaganda gesetzt zu haben.

Was gut gemeint, aber schlecht umgesetzt wirkte, zahlte sich am Ende aus: Die bis dahin eher unbekannte Schauspielerin wurde als beste Hauptdarstellerin nominiert. Die Frage, die sich jedoch stellte: Hatte das Team, das hinter „To Leslie“ steckte, zu diesem Zweck die Regeln der Oscar-Akademie gebrochen? Nein, befand das zuständige Gremium in ihrem Audit. Zwar hatte die Produktionsfirma Stars wie Gwyneth Paltrow, Jennifer Aniston und Charlize Theron um Unterstützung gebeten, dabei hielten sie sich jedoch an die geltenden Regeln.

Am Ende grenzt das Misstrauen gegenüber dem Team von „To Leslie“ an Doppelmoral: Es ist klar, dass der künstlerische Wert einer Produktion bei Preisverleihungen wie den Oscars eine untergeordnete Rolle spielt; eine gute Vermarktung und Beziehungen zu einflussreichen Figuren der Filmszene fallen weitaus stärker ins Gewicht. Ausgerechnet eine Indie-Produktion für eine entsprechende Werbestrategie an den Pranger zu stellen, scheint deshalb hypokritisch.

Um für einen Oscar in einer der Hauptkategorien in Erwägung gezogen zu werden, braucht es entweder Macht oder zumindest Beziehungen zu den Mächtigen. Der Fall „To Leslie“ illustriert, wie viel ein paar Dutzend weiße Hollywood-Stars bewirken können.

Auch wenn Riseborough keinen Oscar gewann, so bescherten die Debatten um ihre Nominierung dem Film sicherlich einen Bekanntheitsgrad, den er sonst nie erreicht hätte. Diese Aufmerksamkeit wäre einem Film wie „The Woman King“ zwar weitaus mehr vergönnt gewesen – Schauspielerin Viola Davis galt als Frontrunnerin für eine Oscar-Nominierung, ging jedoch leer aus –, doch immerhin ist die beachtliche Leistung von Riseborough ein kleiner Trost.

Im Utopia

## EVENT

## LESUNG

# Trans sein unterm Union Jack

Isabel Spigarelli

**Die Londoner Autorin Juliet Jacques liest am Samstag im Mudam aus ihrem Sammelband „Front Lines“ vor. Im Mittelpunkt stehen trans Menschen, doch vielleicht geht es im Museum auch um die britische Presse – und um Fußball.**

Haben die Verantwortlichen des Mudam das falsche Kalenderblatt abgerissen oder braucht es in ihren Ausstellungshallen tatsächlich keinen Pride-Monat, um sich für queere Kulturschaffende zu interessieren? Diesen erfreulichen Eindruck erweckt zumindest das derzeitige Programm des Museums für Gegenwartskunst: Während noch bis zum 15. Oktober die Einzelausstellung „Pleasure and Pollinator“ der amerikanischen trans Künstlerin Tourmaline läuft – eine Kurzrezension der Schau gibt es diese Woche als Expotipp auf Seite 21 –, ist am Samstag die trans Autorin Juliet Jacques auf dem Kirchberg zu Gast.

Jacques liest von 16 bis 18 Uhr aus ihrem englischsprachigen Sammelband „Front Lines“ vor. Dabei handelt es sich um eine Auswahl journalistischer, essayistischer, immer aber kritischer Texte, die sie zwischen 2007 und 2021 geschrieben hat. Die Themen: trans Leben und ihre Repräsentation, Transfeindlichkeit in Großbritannien und anderswo, Publikationen von trans Autor\*innen sowie der Umgang von trans und nicht-binären Menschen mit den weltweiten Angriffen auf ihre Rechte und Sichtbarkeit. Das Buch wurde letztes Jahr mit einer neuen Einführung veröffentlicht, die den Fokus auf die Beziehung zwischen der britischen Presse und trans Personen in den 2010er-Jahren legt.

Damit beschäftigte sich 2021 bereits Shon Faye ausführlich in ihrem lesenswerten Debüt „The Transgender Issue“. Juliet Jacques rezensierte das Buch für das britische Kulturmagazin „Frieze“. Beide Autorinnen halten fest, dass die britische Presse in den letzten Jahren die Hetze gegen trans Personen unterstützt hat und zitieren ein besonders tragisches Beispiel: Die trans Lehrerin Lucy Meadows beging 2012 Suizid, nachdem sie von den Eltern ihrer Schüler\*innen schikaniert wurde und die Boulevardzeitung Daily Mail später aufgrund ihres Genders ihre Eignung als Grundschullehrerin in einem Artikel in Frage stellte.

Die meisten Medien hätten trans Personen als einflussreiche Tyrann\*innen dargestellt, obwohl es zu dieser Zeit keine hochrangige trans Politiker\*innen gegeben habe

und die wenigen präsenten trans Kolumnist\*innen aus dem Diskurs verdrängt worden seien, schreibt Jacques in ihrer Rezension zu Fayes Buch. „Even if these writers (myself included) had managed to make these publications more trans-positive, this would have done little to combat the legislative assaults on trans communities“, gibt Jacques in ihrem Text zu bedenken. Sie hebt in dem Artikel vor allem die Transfeindlichkeit in Brasilien, Ungarn, Polen, der Türkei und den USA hervor.

## Transition und Fußball

Trotzdem hat sie selbst bereits für mehrere journalistische Publikationen geschrieben, unter anderem für die britische Tageszeitung „The Guardian“: Hier veröffentlichte sie zwischen Juni 2010 und November 2012 mehrere Artikel über ihre Transition. In

der Serie deckt Jacques grundlegende Themen wie das Coming-Out als trans Person, die Suche nach einer trans Gemeinschaft oder die Namensänderung ab; spricht aber auch über Transfeindlichkeit auf dem Arbeitsmarkt und mentale Gesundheit. Die Artikelreihe endet mit Jacques Erfahrungen nach einer geschlechtsangleichenden Operation. Jacques' Kolumne war 2011 für den britischen „Orwell Prize“ für politisches Schreiben nominiert und ist nach wie vor kostenfrei auf der Website von The Guardian zugänglich.

Der Veranstaltungstext des Mudams verweist auf die weiteren Talente und Werke der Autorin: Neben ihrer journalistischen Arbeit schreibt sie beispielsweise Kurzgeschichten, ihre Novelle „Monaco“ erscheint Ende des Jahres bei Toothgrinder Press. Interessant ist zudem ihr Interesse für Fußball: Jacques publiziert seit Jahren kritische Texte zur Welt des runden

Leders und untersucht dabei weniger die Tabellenspitzen als strukturelle Konflikte. So erörtert sie in ihrem Artikel „Raoul Diagne and the racial politics of Les Bleus“ (2010) die Beziehungen zwischen dem Senegal und der früheren Kolonialmacht Frankreich, indem sie einen Blick auf die Männermannschaften und die Herkunft ihrer Spieler wirft. In dem Essay „To whom does the World Cup belong?“ äußerte sie sich 2022 zur Fußball-WM im Katar, die auch in der woxx kritisch kommentiert wurde. In einem anderen Beitrag geht es um nichts geringeres als „Football, art and queer culture“. Auf der Internetseite der Autorin sind diese und weitere Artikel verlinkt und je nach Medium frei zugänglich.

Wer Jacques lieber vor Ort erleben möchte, sollte sich hingegen am Samstag ins Auditorium des Mudams begeben. Der Eintritt zur Veranstaltung ist im Eintrittspreis inbegriffen, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Neben dem thematischen Bezug zu Tourmaline, die sich in ihrer künstlerischen Arbeit mit LGBTIQ+\*Persönlichkeiten und dem Leben Schwarzer trans Personen auseinandersetzt, findet die Lesung mit Juliet Jacques aber auch im Rahmen des „Mudam's Exchange Programme for Critical Thinking“ statt. Die Veranstaltungsreihe feierte Anfang April ihren Auftakt: Damals kamen internationale Kunstkritiker\*innen und Autor\*innen zusammen, um über die Möglichkeit der Kritik zu debattieren. Das Mudam startete damit sein „Austauschprogramm für kritisches Denken“, eine „Residency“ für Kritiker\*innen. „Mit diesem Programm will das Museum als Erstes gegen die Entwertung von Kunstkritik, Kunstjournalismus und freiberuflichem Journalismus eintreten“, heißt es in der Beschreibung zur Reihe. Bei den bisherigen Veranstaltungen fehlte es allerdings an Vertreter\*innen der nationalen Kulturpresse, die an einer solchen Wertschätzung sicherlich interessiert sein dürften ... Neben dem Auftritt von Juliet Jacques sind noch zwei weitere Diskussionsrunden geplant, und zwar „Die Notwendigkeit der Kritik. Nischen, Netzwerke, Massen: Die Mittel zum Publizieren“ und „Die Verantwortung der Kritik. Wer ist heute für die Wahrnehmung von Museen verantwortlich?“. Weitere Informationen hierzu gibt es auf der Internetseite des Mudams.

Juliet Jacques ist eine britische Autorin mit vielseitigen Interessen, darunter der gesellschaftliche Einfluss von Fußball.



COPYRIGHT: INTERNAZ/FRANCESCO ALESI, CC BY-NC-SA 2.0

Front Lines: Memoires, Theories and Fictions.  
Lecture by Juliet Jacques,  
am 22. April von 16 bis 18 Uhr im Mudam.



WAT ASS LASS 21.04. - 30.04.

## AGENDA

## WAT ASS LASS?

## FREIDEG, 21.4.

## KONFERENZ

**Low Tech Festival: Eco-Design & Low Tech**, with Gilles Gardula, Sylvain Cherry and Antoine Paulien, Äerdschëff, *Redange*, 19h30. [www.aerdscheff.cell.lu](http://www.aerdscheff.cell.lu)

## MUSEK

**Hair**, Musical von Gerome Ragni und James Rado, Musik von Galt MacDermot, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tel. 0049 681 30 92-0. [www.staatstheater.saarland](http://www.staatstheater.saarland)

**The Indian Queen**, de Henry Purcell, sous la direction d'Emmanuelle Haïm, Grand Théâtre, *Luxembourg*, 20h. Tél. 47 08 95-1. [www.theatres.lu](http://www.theatres.lu)

**Mytallica**, Rock, Tufa, *Trier (D)*, 20h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. [www.tufa-trier.de](http://www.tufa-trier.de)

**Conception**, metal, support: Inhalo, Rockhal, *Esch*, 20h. Tel. 24 55 51. [www.rockhal.lu](http://www.rockhal.lu)

**Cobi**, acoustic soul, Prabbeli, *Wiltz*, 20h. [www.prabbeli.lu](http://www.prabbeli.lu)

**Micha Jesske Smuk**, Jazz, Terminus, *Saarbrücken (D)*, 20h45. Tel. 0049 681 958 05058.

**Travel on the Beat**, with Collignon, Urubu, Marinka and Residents DJs, De Gudde Wëllen, *Luxembourg*, 21h. [www.deguddewellen.lu](http://www.deguddewellen.lu)

## THEATER

**Cie Brouniak**, avec Camille Perrin, Neimënster, *Luxembourg*, 17h. Tél. 26 20 52-1. [www.neimenster.lu](http://www.neimenster.lu)

**Pablo Andres**, humour, conservatoire, *Luxembourg*, 19h. Tél. 47 96 55 55. [www.conservatoire.lu](http://www.conservatoire.lu)

**Ligeti project**, spectacle participatif, sous la direction de Piera Jovic, Théâtre d'Esch, *Esch*, 19h. Tél. 27 54 50 10. [www.theatre.esch.lu](http://www.theatre.esch.lu)

**Wie später ihre Kinder**, nach dem Roman „Leurs enfants après eux“ von Nicolas Mathieu, inszeniert von Leyla-Claire Rabih, Alte Feuerwache, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tel. 0049 681 30 92-486. [www.staatstheater.saarland](http://www.staatstheater.saarland)

**LiteraTour 2023: Et wor de Léiweckelchen**, mat Yannchen Hoffmann, Carlo Hartmann a Marcel Heintz, Schloss, *Bettembourg*, 19h30. Tel. 51 80 80-1. [literatour.lu](http://literatour.lu)

**La campagne**, de Martin Crimp, mise en scène de Véronique Fauconnet, avec Claire Cahen, Ali Esmili et Clara Hertz, Théâtre ouvert Luxembourg, *Luxembourg*, 20h. Tél. 49 31 66. [www.tol.lu](http://www.tol.lu)

**Das Kind malt**, von Dorian Brunz, inszeniert von Thorsten Köhler, sparte4, *Saarbrücken (D)*, 20h. Tel. 0049 681 30 92-486. [www.sparte4.de](http://www.sparte4.de)

**Une fièvre impossible à négocier**, d'après Lola Lafon, mise en scène d'Aïcha Rapsaet, Le Gueulard, *Nilvange (F)*, 20h30. Tél. 0033 3 82 85 50 71. [www.legueulard.fr](http://www.legueulard.fr)

## KONTERBONT

**Café tricot musée**, avec Mamie et moi, Nationalmuseum um Fëschmaart, *Luxembourg*, 14h. Tél. 47 93 30-1. [www.nationalmuseum.lu](http://www.nationalmuseum.lu)

**Programmation Zoom In : Art, Wine & Gender**, expérience sensorielle accompagnée d'une dégustation de vin, Villa Vauban, *Luxembourg*, 18h. Tél. 47 96 49-00. [www.villavauban.lu](http://www.villavauban.lu)  
Inscription obligatoire : [visites@2musees.vdl.lu](mailto:visites@2musees.vdl.lu)

**Enduring Roots. Over a Century of Resistance to the Jewish National Fund (JNF)**, projection du documentaire, centre culturel Altrimenti, *Luxembourg*, 19h. Tél. 28 77 89 77. [www.altrimenti.lu](http://www.altrimenti.lu)  
Org. Comité pour une paix juste au Proche-Orient.

**ERAUSGEPICKT Printemps des poètes Luxembourg**, soirée poétique avec entre autres Martina Caluori, Núria Contreras Coll et Elise Schmit, accompagnement musical de Lisa Ducasse, Kulturfabrik, *Esch*, 20h. Tél. 55 44 93-1. [printemps-poetes.lu](http://printemps-poetes.lu)

## SAMSCHDEG, 22.4.

## JUNIOR

**Solaruewen**, Workshop (11-15 Joer), Musée national d'histoire naturelle, *Luxembourg*, 10h. Tel. 46 22 33-1. [www.mnhn.lu](http://www.mnhn.lu)  
Aschreibung erfuenderlech.

**Vergesst Zwerg Nase!** Ein witziges Ein-Mann-Stück (> 8 Jahre), Trifolion, *Echternach*, 11h. Tel. 26 72 39-500. [www.trifolion.lu](http://www.trifolion.lu)

**Le chat botté**, théâtre musical d'après le conte de Charles Perrault (5-9 ans), Philharmonie, *Luxembourg*, 11h, 15h + 17h. Tél. 26 32 26 32. [www.philharmonie.lu](http://www.philharmonie.lu)  
COMPLET !

**Picelectronic**, festival for headbanging kids and grooving parents, Rotondes, *Luxembourg*, 14h. Tel. 26 62 20 07. [www.rotondes.lu](http://www.rotondes.lu)

**Origamania**, Workshop (6-12 Jahre), Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain, *Luxembourg*, 15h. Tel. 22 50 45. [www.casino-luxembourg.lu](http://www.casino-luxembourg.lu)

## KONFERENZ

**LiteraTour 2023: Aline Mayrisch-de Saint-Hubert 1874-1947**, mit Germaine Goetzinger, Schloss, *Bettembourg*, 15h. Tel. 51 80 80-1. [literatour.lu](http://literatour.lu)

**REGARDS S. 16 Front Lines: Memoires, Theories and Fictions**, with Juliet Jacques, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, *Luxembourg*, 16h. Tél. 45 37 85-1. [www.mudam.com](http://www.mudam.com)

## MUSEK

**Thorsten Pech**, récital d'orgue, œuvres entre autres de Reger, Weymann et Karg-Elert, cathédrale Notre-Dame, *Luxembourg*, 11h.

**Moozika Festival**, avec Calema, Soraia Ramos, Nenny, Mito Kaskas et Edgar Domingos, Rockhal, *Esch*, 19h. Tel. 24 55 51. [www.rockhal.lu](http://www.rockhal.lu)

**La forza del destino**, unter der Leitung von Sébastien Rouland, inszeniert von Lorenzo Fioroni, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tel. 0049 681 30 92-0. [www.staatstheater.saarland](http://www.staatstheater.saarland)

**Satyricon**, von Ian Strasfogel und Bruno Maderna nach Titus Petronius Arbiter, unter der Leitung von Manuel Nawri, inszeniert von Beate Baron, Alte Feuerwache, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tel. 0049 681 30 92-486. [www.staatstheater.saarland](http://www.staatstheater.saarland)

**D'Cojello's Jangen: Dat elei an dat elo**, Album Release, Philharmonie, *Luxembourg*, 19h30. Tél. 26 32 26 32. [www.philharmonie.lu](http://www.philharmonie.lu)

**Mierscher Musek & Jugendensambel vun der Mierscher Musek**, enner der Leedung vu Maurizio Spiridigliozzi a Ben Brosius, Mierscher Kulturhaus, *Mersch*, 20h. Tel. 26 32 43-1. [www.kulturhaus.lu](http://www.kulturhaus.lu)



Die kanadische Konzertpianistin Alexandra Stréliski spielt am 28. April um 20 Uhr in den hauptstädtischen Rotunden.

**The Indian Queen**, de Henry Purcell, sous la direction d'Emmanuelle Haïm, Grand Théâtre, *Luxembourg*, 20h. Tél. 47 08 95-1. [www.theatres.lu](http://www.theatres.lu)

**Ally Venable, Will Jacobs & Ashley Sherlock**, blues, Sang a Klang, *Luxembourg*, 20h. Org. Blues Club Lëtzebuerg.

**William Wahl: Nachts sind alle Tasten grau**, Musik-Kabarett, Tufa, *Trier (D)*, 20h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. [www.tufa-trier.de](http://www.tufa-trier.de)

**Susana Baca**, musique afro-péruvienne, Philharmonie, *Luxembourg*, 20h. Tél. 26 32 26 32. [www.philharmonie.lu](http://www.philharmonie.lu)

**Jolphin**, Indie Rock, Terminus, *Saarbrücken (D)*, 20h45. Tel. 0049 681 958 05058.

## THEATER

**Kardinalfehler**, von Alistair Beaton und Dietmar Jacobs, inszeniert von Manfred Langner, Theater Trier, *Trier (D)*, 19h30. Tel. 0049 651 7 18 18 18. [www.theater-trier.de](http://www.theater-trier.de)

**Ich, Akira**, Monologstück für einen Hund mit einer Frage von Noëlle Haeseling und Leo Meier, inszeniert von Lorenz Nolting, sparte4, *Saarbrücken (D)*, 20h. Tel. 0049 681 30 92-486. [www.sparte4.de](http://www.sparte4.de)

**La campagne**, de Martin Crimp, mise en scène de Véronique Fauconnet, avec Claire Cahen, Ali Esmili et Clara Hertz, Théâtre ouvert Luxembourg, *Luxembourg*, 20h. Tél. 49 31 66. [www.tol.lu](http://www.tol.lu)

**LiteraTour 2023: An 80 Minutte ronderëm d'Welt**, mat der Harmonie municipale Beetebuerg an de Beetebuenger Theaterfrënn, centre culturel, *Huncherange*, 20h. [literatour.lu](http://literatour.lu)

**Excès contraire**, d'après Françoise Sagan, centre culturel Altrimenti, *Luxembourg*, 20h30. Tél. 28 77 89 77. [www.altrimenti.lu](http://www.altrimenti.lu)

## KONTERBONT

**Repair Café**, Bastellsall vun der Schoul, *Bech-Kleinmacher*, 9h - 12h. [repaircafe.lu](http://repaircafe.lu)

**Low Tech Festival**, workshops, lectures and afterparty, Äerdschëff, *Redange*, 9h30 - 23h59. [www.aerdscheff.cell.lu](http://www.aerdscheff.cell.lu)

**Atelier de gravure**, avec Diane Jodes, Villa Vauban, *Luxembourg*, 10h. Tél. 47 96 49-00. [www.villavauban.lu](http://www.villavauban.lu)  
Inscription obligatoire.

**LiteraTour 2023 : Finale prix Laurence 2023**, categorie 12-17 ans, maison des jeunes et de la culture, *Bettembourg*, 11h. [literatour.lu](http://literatour.lu)

WAT ASS LASS 21.04. - 30.04.

**Fréijersforum Metzschmelz**, événement informatif et participatif pour le futur quartier urbain, Maison Metzschmelz, *Esch*, 13h. metzschmelz.lu

Inscription obligatoire : metzschmelz.lu/inscriptions

**Repair Café**, centre polyvalent « Kuerzwénkel », *Consdorf*, 14h - 18h. repaircafe.lu

**LiteraTour 2023 : Des œillets pour la liberté**, soirée littéraire et culturelle portugaise, maison des jeunes et de la culture, *Bettembourg*, 18h30. literatour.lu

**ÉRAUSGEPICKT Printemps des poètes Luxembourg**, grande nuit de la poésie avec entre autres Núria Contreras Coll, István Kemény et Cosmin Perța, Neimënster, *Luxembourg*, 19h. Tél. 26 20 52-1. printemps-poetes.lu

**SONNDEG, 23.4.****JUNIOR**

**Picelectronic**, festival for headbanging kids and grooving parents, Rotondes, *Luxembourg*, 10h. Tel. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

**Verdrudelt Geschichten**, Liesung mam Marc Weydert (8-12 Joer), Kulturhaus Niederanven, *Niederanven*, 10h30. Tel. 26 34 73-1. www.khn.lu

**Le chat botté**, théâtre musical d'après le conte de Charles Perrault (5-9 ans), Philharmonie, *Luxembourg*, 11h, 15h + 17h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu  
COMPLÈT !

**Balsam**, expérience de tous les sens, Neimënster, *Luxembourg*, 16h. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

**MUSEK**

**Les enseignant-es sur scène : Le son des bois**, Trifolion, *Echternach*, 11h. Tél. 26 72 39-500. www.trifolion.lu  
Org. école régionale de musique Echternach.

**Rodolphe Laurretta**, jazz, Neimënster, *Luxembourg*, 11h. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

**Jean-François Zygel**, improvisation au piano, Philharmonie, *Luxembourg*, 16h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

**Kleng Maarnicher Festival 2023**, Klaviersonaten von Franz Schubert mit Jean Muller, Cube 521, *Marnach*, 17h. Tel. 52 15 21. www.cube521.lu

**Satyricon**, von Ian Strasfogel und Bruno Maderna nach Titus Petronius Arbitr, unter der Leitung von Manuel Nawri, inszeniert von Beate Baron, Alte Feuerwache, *Saarbrücken (D)*, 18h. Tel. 0049 681 30 92-486. www.staatstheater.saarland

**Gutenberg Soloists & Neumeyer Consort**, unter der Leitung von Felix Koch, mit Ágnes Koács (Sopran), Jeff Mack (Countertenor), Christoph Pfaller (Tenor) und Nicolas Ried (Bass), Werke von Telemann, Centre des arts pluriels Ettelbruck, *Ettelbruck*, 18h. Tel. 26 81 26 81. www.cape.lu

**Judasz & Nahimana/Sangre de Muérdago**, folk, Schungfabrik, *Tétange*, 19h.

**Krystian Zimmerman & Friends**, œuvres de Brahms, Philharmonie, *Luxembourg*, 19h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

**THEATER**

**Courage!** Choreographien von Stijn Celis und Kurt Jooss, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 18h. Tel. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

**KONTERBONT**

**Repair Café**, Eco-Center, *Bascharage*, 11h - 17h. repaircafe.lu

**Stille Wasser**, Liesung mit Reinhard Kaiser-Mühlecker und Marc Graas, Schloss, *Bettembourg*, 11h. Tel. 51 80 80-1. Einschreibung erforderlich: luxemburg-ob@bmeia.gv.at

**LiteraTour 2023 : Finale prix Laurence 2023**, categorie 18-26 ans, maison des jeunes et de la culture, *Bettembourg*, 11h. literatour.lu

**LiteraTour 2023: D'Fest vum Buch**, Schloss, *Bettembourg*, 11h - 19h. Tel. 51 80 80-1. literatour.lu



Die luxemburgische Jazzband Between Shelves ist am 28. April um 20 Uhr im Cube 521 in Marnach zu Besuch.

**ÉRAUSGEPICKT Printemps des poètes Luxembourg**, matinée poétique avec entre autres Laura Accerboni, Santos Domínguez Ramos et Donatien Garnier, galerie Simoncini, *Luxembourg*, 11h. Tél. 47 55 15. printemps-poetes.lu

**Vanitas of Mine - des mondes mis en scène**, atelier, Nationalmusée um Fëschmaart, *Luxembourg*, 14h. Tél. 47 93 30-1. www.nationalmuseum.lu  
Inscription obligatoire : servicedespublics@mnaaha.etat.lu

**Schnéiwäiss Männer**, Liesung mat Guy Rewenig a Claude D. Conter, Théâtre national du Luxembourg, *Luxembourg*, 17h. Tel. 26 44 12 70-1. www.tnl.lu

**LiteraTour 2023: Schecks kulinarischer Kompass**, Liesung mit Denis Scheck, Schloss, *Bettembourg*, 17h. Tel. 51 80 80-1. literatour.lu

**Festa della liberazione dell'Italia dal nazifascismo**, centre culturel Altrimenti, *Luxembourg*, 18h. Tél. 28 77 89 77. www.altrimenti.lu

**MÉINDEG, 24.4.****KONFERENZ**

**ONLINE Eis Stied an Dierfer fit fir d'Klimaverännerunge maachen! Duerchgréngung an Entsigelung géint Hëtztinselen an Iwwerschwemmungen**, mat Lex Faber a Bruno Barbon, 17h. Einschreibung erforderlich: inscription@meco.lu

Org. Mouvement écologique.

**20e anniversaire de l'Institut Pierre Werner**, avec Jean Asselborn, Annalena Baerbock, Catherine Colonna et José Manuel Albares, Institut Pierre Werner, *Luxembourg*, 17h. Tél. 49 04 43-1. www.ipw.lu

**Censure et cinéma au Luxembourg au cours du 20e siècle**, avec Paul Lesch, Centre des arts pluriels Ettelbruck, *Ettelbruck*, 19h. Tél. 26 81 26 81. www.cape.lu

**Bauer sein in der heutigen Welt**, Liesung und Diskussion mit Reinhard Kaiser-Mühlecker und Christiane Kremer, Kass-Haff, *Rollingen*, 19h30. www.kass-haff.lu  
Einschreibung erforderlich: aendwest@pt.lu

**MUSEK**

**Vera Morais & Margarida Prates**, duo flûte et piano, Camões - centre culturel portugais, *Luxembourg*, 19h. Tél. 46 33 71-1. www.instituto-camoes.pt

**Delain**, metal, support: Xandria, Rockhal, *Esch*, 19h30. Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu

**Solistes européens, Luxembourg**, sous la direction de Christoph König, œuvres de Schubert, Philharmonie, *Luxembourg*, 20h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

**LiteraTour 2023: Reading in Loops**, Liesung mat Antoine Pohu, Nicolas Calmes a Gäscht, maison des jeunes

et de la culture, *Bettembourg*, 20h. literatour.lu

**THEATER**

**Nichts, was uns passiert**, von Lara Fritz und Philipp Matthias Müller, inszeniert von Michael Gubenko, Europäische Kunstakademie, *Trier (D)*, 19h30. www.theater-trier.de

**KONTERBONT**

**Joe Bausch: Maxima Culpa**, Liesung, centre culturel Aalt Stadhaus, *Differdange*, 19h30. Tel. 5 87 71-19 00. www.stadhaus.lu

**DËNSCHDEG, 25.4.****KONFERENZ**

**L'hypersexualisation, enjeux individuels et collectifs**, avec Valérie Doyen, Cercle Cité, *Luxembourg*, 18h. Tél. 47 96 51 33. cesas.lu

**Liewensraum Stad - op de Spuere vum Uhu**, mam Roger Schauls, Oekosop Pafendall, *Luxembourg*, 18h30. www.meco.lu  
Aschreibung erfuerderlech: inscription@meco.lu  
Org. Mouvement écologique.

**TEN Investigation of Architecture**, with Nemanja Zimonjić, Luxembourg Center for Architecture, *Luxembourg*, 18h30. Tel. 42 75 55. Registration requested: luca.lu

**Public Forum: Inklusioun & Kultur**, mat Madeleine Kayser, Noémie Sunnen, Snejana Granatkina, Annick Pütz an Anina Valle Thiele, Mierscher Kulturhaus, *Mersch*, 19h. Tel. 26 32 43-1. www.kulturhaus.lu  
Org. forum.

**Edmond de la Fontaine alias Dicks. Sâi Liewen, sâi Wierk, seng Musek**, mat der Josiane Weber, musikalesch Begleedung vun Alain Putz a Claude Windeshausen, Centre national de littérature, *Mersch*, 19h30. Tel. 32 69 55-1. cnl.public.lu

**MUSEK**

**Lunch concert : Duo Kiasma**, avec Frin Wolter (accordéon) et Pierre Fontenelle (violoncelle), œuvres entre autres de Barry, Norman et Rameau, Philharmonie, *Luxembourg*, 12h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

87.8 — 102.9 — 105.2

THE RADIO FOR ALL VOICES

Thursday, April 27th 6:30 p.m. - 9 p.m.

**Happy Hour**

A lively and entertaining English-language talk and music show with weekly guests, who come to share their passion and interests and to promote their activities and events. You never know who might drop in: ministers, ambassadors, a classical pianist, a six-man Irish band, beekeepers, historians, sculptors, personal coaches, psychologists, writers, yoga teachers ... But one thing you can count on: Happy Hour is always unusual, informative and fun! Hosted every Thursday by Wendy.

## WAT ASS LASS 21.04. - 30.04.

**Sabatón + Babymetal + Lordi**, metal, Rockhal, Esch, 19h. Tél. 24 55 51. www.rockhal.lu

**United Instruments of Lucilin**, œuvres entre autres de Garnerio, Nemtsov et Bauckholt, Philharmonie, Luxembourg, 19h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

**Pat Mallinger Trio**, jazz, Le Bovary, Luxembourg, 20h30. Tél. 27 29 50 15. www.lebovary.lu

## THEATER

**LiteraTour 2023 : Momotaro, garçon des pêches**, avec la cie Théâtre à dire, Maison des jeunes, Esch, 15h. literatur.lu

**Die vier Elemente**, vierteiliger Tanzabend mit Katja Wachter, Gustavo Ramírez Samsano, Georg Reischl und Roberto Scafati, Theater Trier, Trier (D), 19h30. Tél. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

**À la carabine**, de Pauline Peyrade, mise en scène de Fábio Godinho, avec Amal Chtati et Simon Horváth, Théâtre du Centaure, Luxembourg, 20h. Tél. 22 28 28. www.theatrecentaure.lu

## KONTERBONT

**Renc'Art - œuvre du mois : Edward Steichen (1879-1973). Autoportrait**, Nationalmusée um Fëschmaart, Luxembourg, 12h30 (L). Tél. 47 93 30-1. www.nationalmuseum.lu  
Inscription obligatoire : servicedespublics@mnaha.etat.lu

**LiteraTour 2023 : Pierre Assouline**, rencontre, château, Bettembourg, 20h. literatur.lu  
Org. Institut Pierre Werner.

## MËTTWOCH, 26.4.

## MUSEK

**Melodien für Millionen**, mit Achim Schneider und den Jojo Achims, sparte4, Saarbrücken (D), 20h. Tél. 0049 681 30 92-486. www.sparte4.de

**Awir Leon & Them Lights**, electrojazz, Kulturfabrik, Esch, 20h. Tél. 55 44 93-1. www.kulturfabrik.lu

**Billow Wood**, Folk, Tufa, Trier (D), 20h. Tél. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

**Iguana 2.0**, jazz, centre culturel régional opderschmelz, Dudelange, 20h. Tél. 51 61 21-811. www.opderschmelz.lu

**La passion de Jeanne d'Arc**, ciné-concert avec Orlando Consort, Philharmonie, Luxembourg, 20h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

## THEATER

**À la carabine**, de Pauline Peyrade, mise en scène de Fábio Godinho, avec Amal Chtati et Simon Horváth, Théâtre du Centaure, Luxembourg, 20h. Tél. 22 28 28. www.theatrecentaure.lu

**LiteraTour 2023: Ee Päerderchersspill**, mam Kaleidoskop Theater, centre culturel, Huncherange, 20h. literatur.lu

## KONTERBONT

**Café des langues**, Drescherhaus, Dommeldange, 19h. Inscription obligatoire : travcom@asti.lu  
Org. Asti.

**Le chemin du bonheur**, projection du film de Nicolas Steil (L/B/F 2021. 115'. V.o.), centre culturel Aalt Stadhaus, Differdange, 19h. Tél. 5 87 71-19 00. www.stadhaus.lu

**Upcycling Fashion Show**, Neimënster, Luxembourg, 19h. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu  
Org. Caritas Luxembourg.

## DONNESCHDEG, 27.4.

## JUNIOR

**Little Pollinators**, atelier (9-12 ans), Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, Luxembourg, 10h. Tél. 45 37 85-1. www.mudam.com  
Inscription obligatoire : mudam.com/mudamini-apr-jul-2023

**LiteraTour 2023: Lice & Semp**, Liesung mat Annick Sinner an Nadine Kauffmann, maison des jeunes et de la culture, Bettembourg, 15h. literatur.lu

## KONFERENZ

**CID meets ... Lëtzebuenger Friddensbewegungen**, CID Fraen an Gender, Luxembourg, 18h. Tél. 24 10 95-1. www.cid-fg.lu

**Open Meeting - Let's Talk about Nature: Wasps**, with Lieke Mevis, Indie's Café, Luxembourg, 18h30. naturemwelt.lu

**La future loi sur le vivre ensemble interculturel. Vers un nouveau modèle d'accueil et intégration au Luxembourg ?** Avec Corinne Cahen, Maurice Bauer, Mario Lobo, Sérgio Ferreira et Paul Delaunois, centre culturel gare, au 2e étage, Luxembourg, 19h. facebook.com/piiluxembourg

## MUSEK

**Martin Kohlstedt**, electro, Neimënster, Luxembourg, 19h. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu  
COMPLET !

**Antoine Boyer & Yeore Kim**, jazz, Philharmonie, Luxembourg, 19h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

**Smoke in Savana + Horus Blanc + Cassyan + No Fireworks**, pop/rock, BAM, Metz (F), 20h30. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

**LiteraTour 2023: So einsam die Ukraine**, szenische Lesung mit Nicole Max, Leon Hänig und Jean-Paul Maes, château, Bettembourg, 20h30. literatur.lu

**Pol Belardi**, experimental jazz, Le Bovary, Luxembourg, 20h30. Tél. 27 29 50 15. www.lebovary.lu

## THEATER

**Hamlet**, nach Shakespeare, inszeniert von Bettina Bruinier, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 19h30. Tél. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

**Fraternité, conte fantastique : Les hommes approximatifs**, texte et mise en scène de Caroline Guiela Nguyen, Grand Théâtre, Luxembourg, 20h. Tél. 47 08 95-1. www.theatres.lu

**Dans l'engrenage**, chorégraphie de Souhail Marchiche et Mehdi Meghar, Théâtre d'Esch, Esch, 20h. Tél. 27 54 50 10. www.theatre.esch.lu

**Jan Philipp Zymny: surREALITÄT**, Kabarett, Tufa, Trier (D), 20h. Tél. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

**Sprechen, unser Element**, inszeniert von Colette Kieffer, Thomas Hölzl, Danièle Gaspard und Anne Brionne, mit den Sprechkunstklassen, conservatoire, Luxembourg, 20h. Tél. 47 96 55 55. www.conservatoire.lu

## KONTERBONT

**Renc'Art - œuvre du mois : Edward Steichen (1879-1973). Autoportrait**, Nationalmusée um Fëschmaart, Luxembourg, 12h30 (L). Tél. 47 93 30-1. www.nationalmuseum.lu  
Inscription obligatoire : servicedespublics@mnaha.etat.lu

**Paper-cut**, atelier avec Sarah Poulain, Kulturfabrik, Esch, 18h. Tél. 55 44 93-1. www.kulturfabrik.lu

**LiteraTour 2023: Das Karussell von Odessa**, Buchvorstellung mit Pit Hoerold, maison des jeunes et de la culture, Bettembourg, 19h. literatur.lu

**Beim Dicks**, Sproochecafé, Théâtre national du Luxembourg, Luxembourg, 20h. Tél. 26 44 12 70-1. www.tnl.lu

## FREIDEG, 28.4.

## KONFERENZ

**ERAUSGEPICKT La santé mentale des jeunes femmes noires**, avec



## Festival du Printemps des poètes - Luxembourg

Le poète français Alain Bosquet voulait « mettre la poésie sur la place publique ». Telle est en quelque sorte l'intention du Printemps des poètes - Luxembourg, dont le festival invite à découvrir, année après année, une poésie telle qu'elle s'écrit, se dit, se lit aujourd'hui du nord au sud et de l'ouest à l'est de l'Europe. **12 poètes seront au rendez-vous de la 16e édition** de ce festival qui **ouvrira ses portes** de manière festive avec sept d'entre eux **à la Kulturfabrik ce vendredi 21 avril** (accueil et buffet 19h, **début de la soirée 20h**, réservation : inscriptions@kulturfabrik.lu). **Le lendemain, samedi 22 avril**, comme le veut la tradition, c'est **une soirée marathon** en deux temps qui réunira les 12 poètes à Neimënster (début de la soirée 19h, pause-repas 21h, reprise des lectures 22h, réservation : billetterie@neimenster.lu). Enfin, c'est dans le cadre intimiste de la **galerie Simoncini** qu'est fixé **ce dimanche 23 avril** (matinée **à 11h**) **le dernier rendez-vous** du festival avec cinq poètes. À la Kulturfabrik, la jeune Mauricienne Lisa Ducasse assurera en mots et en sons la partie musique de la soirée à laquelle elle assurera une « touche Kufa ». À Neimënster, c'est Nathalie Jacoby, la directrice du Centre national de littérature, qui introduira les poètes tout au long d'une soirée encadrée musicalement par Pol Belardi. Enfin, à la galerie Simoncini, un **hommage** sera rendu **à Anise Koltz**, invitée régulière du Printemps des poètes - Luxembourg. Le poète et écrivain belge **Guy Goffette**, qui la connaît de très longue date et à qui l'on doit son arrivée chez Gallimard en 2018, **témoignera et lira ses textes**. Aux cimaises de la galerie, textes et photos la rendront bien présente en ces lieux qu'elle aura si souvent fréquentés. Au fil des trois étapes de ce festival multilingue et festif, le public pourra découvrir de grandes voix et de jeunes poètes, chacun dans sa langue et en traduction, et prolonger le plaisir de l'écoute au stand de livres de la librairie Ernster. Plus d'infos sur [www.printemps-poetes.lu](http://www.printemps-poetes.lu)



## La santé mentale des jeunes femmes noires

**Quel est l'impact du racisme sur la santé mentale des jeunes femmes noires ?** Dans cette

**conférence, qui aura lieu le vendredi 28 avril à 20h au Kinosch**, Estelle Depris analysera l'impact du racisme sur la santé mentale des jeunes femmes noires âgées de 18 à 35 ans, en se concentrant sur le **traumatisme racial**. Cette détresse psychique, proche du syndrome de stress post-traumatique, résulte d'une exposition à des faits de racisme. Estelle Depris prendra comme cadre l'intersectionnalité et le Black Feminism pour explorer quels effets le racisme et le sexisme ont spécifiquement. Des témoignages de jeunes femmes noires seront analysés pour illustrer ces enjeux. **Estelle Depris est consultante et conférencière spécialisée dans les questions relatives aux discriminations raciales, à l'intersectionnalité et à la blancheur**. Elle travaille notamment sur les réseaux sociaux depuis trois ans sur la page Instagram « Sans Blanc de Rien », où elle partage du contenu pédagogique pour sensibiliser à l'antiracisme et à la blancheur. À cela s'ajoutent sa connaissance et son expertise sur les thèmes relatifs aux effets du racisme sur la santé mentale. Elle donne régulièrement des conférences sur le thème du traumatisme racial. La conférence sera **modérée par Antónia Ganeto, porte-parole du réseau afrodescendant Finkapé et suivie d'un débat de 30 minutes**, d'un apéro offert et d'un DJ set au Ratelach. Plus informations : [kulturfabrik.lu](http://kulturfabrik.lu)

WAT ASS LASS 21.04. - 30.04.

Estelle Debris, Kinosch, *Esch*, 20h.  
www.kulturfabrik.lu

## MUSEK

**Electric Callboy**, metal, Rockhal, *Esch*, 19h. Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu

**Peter Grimes**, unter der Leitung von Jochem Hochstenbach, inszeniert von Frédéric Roels, Theater Trier, *Trier (D)*, 19h30. Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

**Enrico Lunghi**, avec Malicka Ferrari (voix) et Nikolay Terziev (claviers), centre culturel Altrimenti, *Luxembourg*, 20h. Tél. 28 77 89 77. www.altrimenti.lu

**Between Shelves**, jazz, Cube 521, *Marnach*, 20h. Tel. 52 15 21. www.cube521.lu

**Abdel Rahman El Bacha**, récital de piano, œuvres de Prokofiev et Kreisler, conservatoire, *Esch*, 20h. Tél. 54 97 25. www.conservatoire.esch.lu

**Alexandra Strélski**, modern classic, Rotondes, *Luxembourg*, 20h. Tel. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

**Friedemann Weise: Bingo**, Musik-Kabarett, Tufa, *Trier (D)*, 20h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

**Alva Noto & stargaze**, sous la direction d'André de Ridder, Philharmonie, *Luxembourg*, 20h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

**Étienne de Crécy**, electro, support : Club Bizarre, BAM, *Metz (F)*, 21h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

## THEATER

**Wie später ihre Kinder**, nach dem Roman „Leurs enfants après eux“ von Nicolas Mathieu, inszeniert von Leyla-Claire Rabih, Alte Feuerwache, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tel. 0049 681 30 92-486. www.staatstheater.saarland

**Hamlet**, nach Shakespeare, inszeniert von Bettina Bruinier, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tel. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

**Fraternité, conte fantastique** texte et mise en scène de Caroline Guiela Nguyen, Grand Théâtre, *Luxembourg*, 20h. Tél. 47 08 95-1. www.theatres.lu

**Lisa - Bolero - Joy**, mit dem Dance Theatre Luxembourg, Choreografien von Jean-Guillaume Weis und Jill Crovisier, Trifolion, *Echternach*, 20h. Tel. 26 72 39-500. www.trifolion.lu

**Sprechen, unser Element**, inszeniert von Colette Kieffer, Thomas Hölzl, Danièle Gaspard

und Anne Brionne, mit den Sprechkunstklassen, conservatoire, *Luxembourg*, 20h. Tel. 47 96 55 55. www.conservatoire.lu

## KONTERBONT

**City Nature Challenge 2023 : Lunch and Learn. Comment votre entreprise peut préserver la biodiversité ?** Promenade guidée, rendez-vous gare de Belval-Université, *Esch*, 12h. Inscription obligatoire : imslux.lu/fra/agenda/502\_city-nature-challenge-belval

**City Nature Challenge 2023 : Lunch and Learn. Comment votre entreprise peut préserver la biodiversité ?** promenade guidée, rendez-vous à Hamilius, *Luxembourg*, 12h15. Inscription obligatoire : imslux.lu/eng/agenda/503\_city-nature-challenge-luxembourg-city

**Poetry Slam Luxembourg**, présenté par Maras et Alexinho, avec entre autres Leticia Wahl, Maëlle et Nico K., Kulturhaus Niederanven, *Niederanven*, 19h30. Tél. 26 34 73-1. www.khn.lu

**LiteraTour 2023: Goldenes Gift**, Lesung mit Tom Hillenbrand, centre culturel, *Huncherange*, 20h. literatur.lu

## SAMSCHDEG, 29.4.

## JUNIOR

**Drop in ! Circuits and Conduits**, ateliers (> 6 ans), Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, *Luxembourg*, 10h - 18h. Tél. 45 37 85-1. www.mudam.com

**Code caché**, atelier (> 6 ans), Nationalmusée um Fëschmaart, *Luxembourg*, 14h. Tél. 47 93 30-1. www.nationalmusee.lu  
Inscription obligatoire : servicedespublics@mnaha.etat.lu

**Casino dans les airs**, atelier (6-12 ans), Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain, *Luxembourg*, 15h. Tél. 22 50 45. www.casino-luxembourg.lu

**Machine de cirque**, mise en scène de Vincent Dubé (> 6 ans), Kinneksbond, *Mamer*, 17h + 20h. Tél. 2 63 95-100. www.kinneksbond.lu

**Gabardus et la cuisine musicale**, conservatoire, *Luxembourg*, 18h. Tél. 47 96 55 55. www.conservatoire.lu

## KONFERENZ

**Fatima Ouassak : Pour une écologie pirate**, CID Fraen an Gender, *Luxembourg*, 15h. Tél. 24 10 95-1. www.cid-fg.lu

## MUSEK

**Out of the Crowd Festival**, with Beak, Joe & The Shitbosity,

Sheebaba and many more, Kulturfabrik, *Esch*, 15h30. Tel. 55 44 93-1. www.kulturfabrik.lu

**Harmonie Forge du Sud**, sous la direction de Marc Valletta, centre culturel régional opderschmelz, *Dudelange*, 19h30. Tél. 51 61 21-811. www.opderschmelz.lu

**Quatuor Ébène & Antoine Tamestit**, œuvres de Mozart, Philharmonie, *Luxembourg*, 19h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

**All Reitz Reserved : Elemental**, performance de Chris Reitz, centre culturel Aalt Stadhaus, *Differdange*, 20h. Tél. 5 87 71-19 00. www.stadhaus.lu

**Orchestre national de Metz Grand Est**, master classes internationales de direction d'orchestre Gabriel Pierné, Arsenal, *Metz (F)*, 20h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

**Kleng Maarnicher Festival 2023**, mam Ensemble Vocal Affetto an der Markete Schley-Reindlova (Uergel), église, *Oberwampach*, 20h.

**Lil Star + Jah Arrogante**, hip-hop, Rockhal, *Esch*, 20h15. Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu

**Room Me**, rock, Les Trinitaires, *Metz (F)*, 20h30. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

**Nosi**, tech house, De Gudde Wëllen, *Luxembourg*, 22h. www.deguddewellen.lu

## THEATER

**Kardinalfehler**, von Alistair Beaton und Dietmar Jacobs, inszeniert von Manfred Langner, Theater Trier, *Trier (D)*, 19h30. Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

**LiteraTour2023 : Le petit prince**, adaptation théâtrale et chorégraphique, château, *Bettembourg*, 19h30. literatur.lu

**Victor Pătrășcan: Falling in Love**, stand-up comedy, centre culturel Altrimenti, *Luxembourg*, 20h. Tél. 28 77 89 77. www.altrimenti.lu

**Deux petites dames vers le Nord**, de Pierre Notte, mise en scène de François Camus, avec Valérie Bodson et Valérie Geoffrion, Théâtre d'Esch, *Esch*, 20h. Tél. 27 54 50 10. www.theatre.esch.lu

## KONTERBONT

**Repair Café**, al Schoul, *Surré*, 9h - 12h. repaircafe.lu

**Repair Café**, atelier communal, *Mertert*, 13h - 17h. repaircafe.lu

**City Nature Challenge 2023 : Nature for People**, promenade guidée, rue des Carrières, *Strassen*, 13h30. Inscription obligatoire : sicona.lu/veranstaltungen/city-nature-challenge

**City Nature Challenge 2023**, Päiperlekwanderung, op der Hält, *Rosport*, 14h. Aschreibung erfuorderlech: naturpark-mellerdall. lu/event/schmetterlingswanderung-city-nature-challenge

**City Nature Challenge 2023: Urban Biodiversity**, workshop sur les pollinisateurs et leur interaction avec les plantes, jardin communautaire, *Niederanven*, 14h. Inscription obligatoire : sias.lu/de/kalender/city-nature-challenge-urban-biodiversity

**LiteraTour2023: Ketty Thull - Heimatgefühle Rezepte & Geschichten aus Luxemburg**, mit Carlo Sauber, maison des jeunes et de la culture, *Bettembourg*, 15h. literatur.lu

**LiteraTour2023: De kleng roude Léiw**, mat der Mireille Weiten, Parc merveilleux, *Bettembourg*, 15h. literatur.lu

**Mondo Tasteless: Die Trashfilmreihe**, sparte4, *Saarbrücken (D)*, 20h. Tel. 0049 681 30 92-486. www.sparte4.de

## SONNDEG, 30.4.

## JUNIOR

**Drop in ! Circuits and Conduits**, ateliers (> 6 ans), Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, *Luxembourg*, 10h - 18h. Tél. 45 37 85-1. www.mudam.com

**Gabardus et la cuisine musicale**, conservatoire, *Luxembourg*, 11h. Tél. 47 96 55 55. www.conservatoire.lu

**Machine de cirque**, mise en scène de Vincent Dubé (> 6 ans), Kinneksbond, *Mamer*, 17h + 20h. Tél. 2 63 95-100. www.kinneksbond.lu

## MUSEK

**9. Kammerkonzert**, Werke von Weber und Brahms, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 11h. Tel. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

**And ... Action!** Stummfilmkonzert, Theater Trier, *Trier (D)*, 11h + 16h. Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

**Americas**, avec Gianna Cañete (soprano), Jean-Nico Schambourg (basse) et Mérylien Bajot (piano), centre culturel Altrimenti, *Luxembourg*, 17h. Tél. 28 77 89 77. www.altrimenti.lu

**La forza del destino**, unter der Leitung von Sébastien Rouland, inszeniert von Lorenzo Fioroni, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 18h. Tel. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

**Anne Quillier « Hirsute » + Sesam**, jazz, Le Gueulard plus, *Nilvange (F)*, 18h. Tél. 0033 3 82 54 07 07. www.legueulardplus.fr

**Schmyt**, singer-songwriter, Den Atelier, *Luxembourg*, 20h. Tel. 49 54 85-1. www.atelier.lu

**Zolwer Musek**, ënner der Leedung vum Claude Origer, Artikuss, *Soleuvre*, 20h. Tel. 59 06 40. www.artikuss.lu

**Raul Midón & Pablo Campos Quartet**, Jazz, Trifolion, *Echternach*, 20h. Tel. 26 72 39-500. www.trifolion.lu

**Måneskin**, pop, Rockhal, *Esch*, 20h. Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu

## THEATER

**Ein grenzenloser Tag**, mit Annick Pütz, Giovanni Zazzera, Baptiste Hilbert und Tänzer\*innen aus dem Tanzlabor, Mierscher Kulturhaus, *Mersch*, 11h. Tel. 26 32 43-1. www.kulturhaus.lu

**Deux petites dames vers le Nord**, de Pierre Notte, mise en scène de François Camus, avec Valérie Bodson et Valérie Geoffrion, Théâtre d'Esch, *Esch*, 17h. Tél. 27 54 50 10. www.theatre.esch.lu

**Und wer nimmt den Hund?** von Martin Rauhaus, inszeniert von Martin Woelffer, Cube 521, *Marnach*, 19h. Tel. 52 15 21. www.cube521.lu

**Furor**, von Lutz Hübner und Sarah Nemitz, inszeniert von Paul Hess, Europäische Kunstakademie, *Trier (D)*, 19h30. www.theater-trier.de theater-trier.de

**Das Kind malt**, von Dorian Brunz, inszeniert von Thorsten Köhler, sparte4, *Saarbrücken (D)*, 20h. Tel. 0049 681 30 92-486. www.sparte4.de

## KONTERBONT

**City Nature Challenge 2023**, promenade guidée, rendez-vous près du hall sportif, *Lintgen*, 14h. Inscription obligatoire : naturspaziergang-im-azeltetal&event\_date=2023-04-30

**Performance by Claire Parsons**, Cecil's Box, *Luxembourg*, 15h. www.cerclecite.lu/photos-videos/cecils-box

## WAT ASS LASS 21.04. - 30.04. | EXPO

**LiteraTour 2023: To LIVE heißt Leben und LIEBE heißt Love,** performativ LIEBUNG a Musek mat Fabienne Hollwege a Sven Sauber, maison des jeunes et de la culture, *Bettembourg, 20h. literatour.lu*

## EXPO

## NEI

## BETTEMBOURG

**LiteraTour 2023 : Collection Quintus** galerie d'art Maggy Stein (13, rue du Château. Tél. 51 80 80 215), *du 22.4 au 30.4, ma. - ve. 15h - 19h, sa. + di. 15h - 18h.*

## DIFFERDANGE

**All Reitz Reserved : Elemental** photographies de Sam Flammang, en guise de prologue au spectacle « Elemental » de Chris Reitz, centre culturel Aalt Stadhaus (38, av. Charlotte. Tél. 5 87 71-19 00), *du 24.4 au 29.4, lu. - sa. 10h - 18h. Vernissage le ma. 25.4 à 19h30.*

## DUDELANGE

**Mike Zenari : Humain & Sven Becker : Impermanent Horizons** photographies, centre d'art Nei Liicht et centre d'art Dominique Lang (gare Dudelange-Ville), *du 29.4 au 18.6, me. - di. 15h - 19h.*

*Dans le cadre de l'« European Month of Photography ».*  
*Vernissage le sa. 29.4 à 11h30.*

## ESCH

**Traces - Kufa's Urban Art Esch** Kulturfabrik (116, rue de Luxembourg. Tél. 55 44 93-1), *du 21.4 au 29.4, lu. - sa. 17h - 20h, di. 14h - 17h.*

## ETTELBRUCK

**Cristina Nuñez : Echoes of Self** photographies, Centre des arts pluriels Ettelbruck (1, pl. Marie-Adélaïde. Tél. 26 81 26 81), *du 27.4 au 15.5, lu. - sa. 14h - 20h. Vernissage le me. 26.4 à 19h.*

## LUXEMBOURG

**Arthur Unger : L'alchimiste** peintures, Nationalmusée um Fëschmaart (Marché-aux-Poissons. Tél. 47 93 30-1), *du 28.4 au 15.10, ma., me., ve. - di. 10h - 18h, je. nocturne jusqu'à 20h.*

**Christian Aschmann & Laurianne Bixhain : What Remains Is an Intermediary Thing, Repeated** photographies, Reuter Bausch Art Gallery (14, rue Notre-Dame), *du 28.4 au 20.5, ma. - sa. 11h - 18h et sur rendez-vous.*  
*Dans le cadre de l'« European Month of Photography ».*

**Elles nous racontent** bandes dessinées, écrites et illustrées de Sol Cifuentes et Angie Cornejo, Neimënster (28, rue Munster.

Tél. 26 20 52-1), *jusqu'au 11.6, tous les jours 10h - 18h.*

**Roger Ballen : Into the Ballenesque** photographies, Valerius Gallery (1, pl. du Théâtre), *du 28.4 au 20.5, ma. - sa. 10h - 18h.*  
*Dans le cadre de l'« European Month of Photography ».*  
*Vernissage le je. 27.4 à 17h.*

**Sophia Juergens & Genevieve Stone : Sanctuary** peintures, Fellner Contemporary (2a, rue Wilheim), *du 27.4 au 3.6, me. - sa. 11h - 18h.*

**Stéphane Halleux : Home Sweet Home** sculptures, galerie Schortgen (24, rue Beaumont. Tél. 26 20 15 10), *du 22.4 au 27.5, ma. - sa. 10h30 - 18h.*

## OBERKORN

**Chiara Dahlem** Installationen, espace H2O (rue Ratterm. Tel. 58 40 34-1), *vom 28.4. bis zum 4.6., Fr. - So. 15h - 19h und nach Vereinbarung. Eröffnung am Do., dem 27.4. um 19h30.*

## REMERSCHEN

**Alphonse Hutsch** peintures, Valentiny Foundation (34, rte du Vin), *du 21.4 au 1.5, me. - ve. 15h - 18h, sa. + di. 14h - 18h.*

**Simone Weydert & Vic Mathias** mosaïques et sculptures, Valentiny Foundation (34, rte du Vin), *du 29.4 au 21.5, me. - ve. 15h - 18h, sa. + di. 14h - 18h. Vernissage le ve. 28.4 à 17h.*

## SAARBRÜCKEN (D)

**Elemente - Feuer** Werke aus der Graphischen und Fotografischen Sammlung, Moderne Galerie des Saarlandmuseums (Bismarckstr. 11-15. Tél. 0049 681 99 64-0), *vom 30.4. bis zum 3.9., Di. - So. 9h45 - 20h.*

**Greifbar. Krieg im Blick ukrainischer Künstler\*innen** Moderne Galerie des Saarlandmuseums (Bismarckstr. 11-15. Tél. 0049 681 99 64-0), *vom 22.4. bis zum 6.8., Di. - So. 9h45 - 20h.*

**Ingeborg Knigge: Have You Done Your Duty** Fotografien, KuBa - Kulturzentrum am EuroBahnhof e.V. (Europaallee 25), *vom 22.4. bis zum 9.7., Di., Mi. - Fr. 10h - 16h, Do. + So. 14h - 18h. Eröffnung an diesem Fr., dem 21.4. um 19h.*

## TRIER (D)

**Aleks Polonskaja : Wrong Side** Zeichnungen und Skulpturen, Kunstverein Junge Kunst (Karl-Marx-Str. 90. Tél. 0049 651 9 76 38 40),



Dans le cadre du « Mois européen de la photographie », la galerie Valerius à Luxembourg-ville présente des œuvres du photographe américain Roger Ballen qui parlent de l'identité : « Into the Ballenesque », du 28 avril au 20 mai.

*vom 29.4. bis zum 27.5., Sa. + So. 14h - 17h sowie nach Vereinbarung. Eröffnung am Fr., dem 28.4. um 20h30.*

## WADGASSEN (D)

**Vorhang auf! Die bunte Welt des Papiertheaters** Sonderpräsentation im Rahmen der Ausstellung „Papier von A bis Z“, Deutsches Zeitungsmuseum (Am Abteihof 1. Tel. 0049 6834 94 23-0), *bis zum 2.7., Di. - So. 10h - 16h.*

## WILTZ

**Atmosphère de paysages** œuvres des artistes de l'atelier d'art Grubersatelier, galerie Prabbeli (8, Gruberbeerig), *du 21.4 au 21.5, lu. - ve. 10h - 12h + 13h - 16h, sa. + di. 14h - 20h.*

## LESCHT CHANCE

## BOURGLINSTER

**Olivier Potozec aka Sader** graffitis, annexes du château (8, rue du Château), *jusqu'au 23.4, ve. 9h - 18h30, sa. + di. 10h - 17h.*

**Svetoslav Emandiev & ses novices** atelier créatif ouvert « Optimisme et joie de vivre » en dessins, couleur et forme, annexes du château (8, rue du Château), *jusqu'au 23.4, ve. 9h - 18h30, sa. + di. 10h - 17h.*

## ESCH

**Bettina Scholl-Sabbatini : Regards rétrospectifs** sculptures, galerie Schlassgoart (bd Grande-Duchesse Charlotte. Tél. 5 47 38-3408), *jusqu'au 22.4, ve. + sa. 14h - 18h.*

## LUXEMBOURG

**Johny Fritz** Compositeur, Musiker und Sammler, Bibliothèque nationale du

Luxembourg (37d, av. John F. Kennedy. Tél. 26 55 91-00), *bis zum 22.4., ve. 10h - 20h + sa. 9h - 18h. woxx.lu/expojohnyfriz*

**Julien Saudubray : L'entrain du Marseillais** peintures, Valerius Gallery (1, pl. du Théâtre), *jusqu'au 22.4, ve. + sa. 10h - 18h*

**Keong-A Song : Stardust Village** illustrations, Camões - centre culturel portugais (4, pl. Joseph Thorn. Tél. 46 33 71-1), *jusqu'au 27.4, ve. + lu. - je. 9h - 17h.*

**Lisa Kohl : In Absence** photographies, Reuter Bausch Art Gallery (14, rue Notre-Dame), *jusqu'au 22.4, ve. + sa. 11h - 18h.*

**Marina WitteMann: Feel the Space** techniques mixtes, Oddhaus Vintage (144, Mühlenweg. Tél. 621 79 08 01), *jusqu'au 22.4, sa. 11h - 16h.*

## METZ (F)

**Thomas Houseago : Sculptures pour amoureux** Centre Pompidou-Metz (1 parvis des Droits-de-l'Homme. Tél. 0033 3 87 15 39 39), *jusqu'au 24.4, ve. - di. 10h - 19h, lu. 10h - 18h.*

## NIEDERANVEN

**Romain Bock, Uli Fielitz, Christine Hoffmann-Marc et Glenda Schweich-Reding** sculptures, photographies, dessins et peintures, Kulturhaus Niederanven (145, rte de Trèves. Tél. 26 34 73-1), *jusqu'au 21.4, ve. 8h - 14h.*

## REMERSCHEN

**Carmen Landuyt-Kill : Expression plastique fer/bois/cuir** sculptures, Valentiny Foundation



## EXPOTIPP

## Tourmaline: Pleasure and Pollinator

(is) – Wer auf Kirchberg unterwegs ist und Zeit für einen kurzen Besuch des Mudams hat, sollte sich „Pleasure and Pollinator“ von Tourmaline, Preisträgerin des Baloise Art Prize 2022, anschauen. Zwar überzeugt die erste europäische Einzelausstellung der amerikanischen Künstlerin nicht mit ihrer Aufmachung – dafür widmet das Mudam ihr zu wenig Raum, verlegt sie noch dazu ans äußerste Ende seiner Hallen –, aber liefert dafür einen interessanten Einblick in queere Gegenwartskunst, die in Luxemburgs Museen eher Mangelware ist. Im Mittelpunkt der Mini-Schau steht die Videoarbeit „Pollinator“: Darin verbindet Tourmaline Aufnahmen von sich und ihrem Vater mit Archivmaterial nach dem Tod der queeren Ikone Marsha P. Johnson. Mit diesen und anderen Werken versucht Tourmaline die Geschichte Schwarzer trans Gemeinschaften neu zu erzählen sowie Persönlichkeiten der Queer Culture in Szene zu setzen. Da die Ausstellung an sich wenig Informationen bereithält, empfiehlt sich die Teilnahme an der Führung mit der Kuratorin Marie-Noëlle Farcy am 26. April von 18 bis 19 Uhr. Eine Anmeldung über die Website des Mudams ist nötig.

Mudam (3, parc Dräi Eechelen, L-1499 Luxembourg), *bis zum 15. Oktober, Mi. 10h - 21h, Do. - So. 10h - 18h.*

## MUSÉEËN

## Dauerausstellungen a Muséeën

## Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain

(41, rue Notre-Dame. Tél. 22 50 45), Luxembourg, lu., me., ve. - di. 11h - 19h, je. 11h - 21h. Fermé les 1.11, 25.12 et 1.1. Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 16h.

## Musée national d'histoire naturelle

(25, rue Munster. Tél. 46 22 33-1), Luxembourg, me. - di. 10h - 18h, ma. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les 1.5, 1.11, 25.12, 1.1. Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 16h30.

## Nationalmusée um Fëschmaart

(Marché-aux-Poissons. Tél. 47 93 30-1), Luxembourg, ma., me., ve. - di. 10h - 18h, je. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les 23.6, 15.8, 25.12 et 1.1. Ouvert le 24.12 jusqu'à 14h et le 31.12 jusqu'à 16h30.

## Lëtzebuerg City Museum

(14, rue du Saint-Esprit. Tél. 47 96 45 00), Luxembourg, ma., me., ve. - di. 10h - 18h, je. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les 15.8, 1.11, 25 + 26.12 et le 1.1. Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 16h.

## Musée d'art moderne Grand-Duc Jean

(parc Dräi Eechelen. Tél. 45 37 85-1), Luxembourg, je. - lu. 10h - 18h, me. nocturne jusqu'à 21h. Jours fériés 10h - 18h. Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 15h. Fermé le 25.12.

## Musée Dräi Eechelen

(parc Dräi Eechelen. Tél. 26 43 35), Luxembourg, ma., je. - di. 10h - 18h, me. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les 1.5, 23.6, 1.11, 24., 25. et 31.12, 1.1. Ouvert le 26.12 jusqu'à 18h.

## Villa Vauban - Musée d'art de la Ville de Luxembourg

(18, av. Émile Reuter. Tél. 47 96 49 00), Luxembourg, me., je., sa. + di. 10h - 18h, ve. nocturne jusqu'à 21h. Fermé les 1.11, 25.12 et 1.1. Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 16h.

## The Family of Man

(montée du Château. Tél. 92 96 57), Clervaux, me. - di. + jours fériés 12h - 18h. Fermeture annuelle du 25 décembre au 28 février.

Alle Rezensionen zu laufenden Ausstellungen unter/Toutes les critiques du woxx à propos des expositions en cours : [woxx.lu/expoaktuell](http://woxx.lu/expoaktuell)

## EXPO | KINO

(34, rte du Vin), jusqu'au 23.4, ve. 15h - 18h, sa. + di. 14h - 18h

## VIANDEN

## Robert Brandy &amp; Kevin B.

peintures, Veiner Kunstgalerie (6, impasse Léon Roger. Tél. 621 52 09 43), jusqu'au 23.4, ve. - di. 14h - 18h.

## KINO

## EXTRA

21.4. - 23.4.

## Kisi Ka Bhai Kisi

IND 2023 by Farhad Samji. Starring Farhad Samji, Sparsh Khetarpal and Tasha Bhambra. 144'. O.v. + st. From 12 years old.

**Kinepolis Kirchberg, 21.4 at 20h et 22.4 à 16h30.**

The eldest brother refuses to marry since he believes it may create disharmony in his big family. His brothers, who've already found partners, come together to find a match for him.

## Munje: Opet!

SRB 2023 von Radivoje Andrić. Mit Boris Milivojević, Sergej Trifunović und Ivana Zečević. 95'. O.-Ton + Ut. Ab 12.

**Kinepolis Kirchberg, 22.4. um 14h et 23.4. um 17h.**

Obwohl Jahre vergangen sind, haben sich Pop und Mare nicht verändert: keine Mädchen, kein Geld und keine neuen Abenteuer. Wie üblich verstehen sie die Welt um sie herum nicht und auch nicht die neue Musik, die sie dominiert.

## Nabil El Gamil

ET 2022 by Khaled Marei. Starring Mohamed Henedi, Nour and Rahma Ahmed. 110'. O.v. + st. From 12 years old.

**Kinepolis Kirchberg, 22.4 at 16h30.** A plastic surgeon, Dr Nabil, owns a beauty clinic through which he is exposed to many comic situations along with his colleague.

## VORPREMIERE

22.4. - 23.4.

## 10 jours encore sans maman

F 2023 de Ludovic Bernard. Avec Franck Dubosc, Aure Atika et Swann Joulin. 96'. V.o. Tout public. **Kursaal, 23.4 à 18h15, Kinepolis Belval, 22.4 et 23.4 à 14h, Kinepolis Kirchberg, 22.4 et 23.4 à 14h15.**

Depuis deux ans, dans la famille Mercier, les rôles ont été inversés et Antoine commence à de moins en moins tenir le coup face à l'énergie que lui demande sa petite famille. Voilà pourquoi dix jours de vacances à la montagne s'annoncent comme une



Eine fiktive Geschichte, die sich nicht fern der ägyptischen Realität abspielt: „Sharaf“. Neu im Kinepolis Kirchberg und Utopia.

aubaine pour le père au foyer qu'il est devenu. Hélas, une affaire inespérée pour le cabinet de sa femme tombe du ciel. Elle n'a pas d'autre solution que de laisser Antoine partir dix jours au ski seul avec les quatre enfants.

## WAT LEEFT UN?

21.4. - 25.4.

## Evil Dead Rise

NZ/USA 2023 von Lee Cronin. Mit Lily Sullivan, Alyssa Sutherland und Morgan Davies. 97'. O.-Ton + Ut. Ab 16.

**Kinepolis Belval und Kirchberg, Kinoler, Le Paris, Orion, Prabbeli, Scala, Starlight, Sura**

Beth reist nach Los Angeles, um ihre ältere Schwester Ellie und deren Kinder zu besuchen. In Ellies verwaarloster Wohnung findet sie ein altes Buch, das in den Mauern des Gebäudes versteckt lag. Ellie erfährt bald, dass es sich um das Buch der Toten handelt, das mit dem Vorlesen blutrünstige Dämonen heraufbeschwört. Beth und Ellie werden fortan mit ihren schlimmsten Alpträumen konfrontiert, die sich als sogenannte Deadites manifestieren.

## Himbeeren mit Senf

L/D/NL/CH 2022 von Ruth Olshan. Mit Leni Deschner, Jonas Kaufmann und Benedikt Jenke. 90'. O.-Ton + Ut. Ab 6.

**Kinepolis Kirchberg, Kulturhuf Kino, Kursaal, Orion, Prabbeli, Scala, Starlight, Sura, Utopia, Waasserhaus**

Die 13-jährige Meeri hat ein ganz besonderes Verhältnis zum Tod, denn ihr Vater Ernst ist Bestatter. Wann immer ein Sarg bei ihrem Vater steht, legt sie ihm einen Brief an ihre verstorbene Mutter bei, um jene auf dem Laufenden zu halten, was auf Erden passiert. Doch Meeri hat noch ein anderes Geheimnis: Sie kann fliegen - aber nur, wenn sie verliebt ist. Das Fliegen ist demnach schwer zu kontrollieren. Ganz besonders, wenn ihr Schwarm, der 16-jährige Rocco in der Nähe ist.

## La vie pour de vrai

F 2023 de et avec Dany Boon. Avec Charlotte Gainsbourg et Kad Merad. 110'. V.o. Tout public.

**Kinepolis Belval et Kirchberg**

## Sharaf

D/ET/TN/F/L 2021 von Samir Nasr. Mit Ahmed Al Munirawi, Fadi Abi Samra und Khaled Houissa. 94'. Arab. O.-Ton + Ut. Ab 12.

## Kinepolis Kirchberg, Utopia

Nachdem der ägyptische Präsident Mubarak gestürzt wurde, kommt Sharaf ins Gefängnis, da er in Notwehr angeblich einen anderen Mann getötet haben soll und unter Folter ein Geständnis abgelegt hat. Hinter Gittern findet er ein Spiegelbild der komplexen Lebensverhältnisse vor, die die Realität vieler Menschen in arabischen Ländern ist. Sie leiden unter Diktaturen und Armut und sind gleichzeitig abhängig vom ungerechten globalen wirtschaftlichen System.

## Supereroi

I 2021 de Paolo Genovese. Avec Jasmine Trinca, Alessandro Borghi et Greta Scarano. 122'. V.o. + s.-t. À partir de 12 ans.

## Utopia

L'histoire d'amour de Marco et Anna : lui est un professeur de physique convaincu que tout a une explication, elle est une dessinatrice de bandes dessinées de nature impulsive qui se méfie des conventions. Ce qui les maintient ensemble est quelque chose qu'aucune formule ne peut révéler.

## CINÉMATHÈQUE

21.4. - 30.4.

## Rushmore

USA 1998 von Wes Anderson. Mit Jason Schwartzmann, Bill Murray und Olivia Williams. 93'. O.-Ton + fr. Ut. **Fr, 21.4., 18h30.**

Max hat ein Stipendium für die Rushmore Privatschule, wo er zwar dauernd den Unterricht schwänzt, dafür aber alle möglichen Klubs und Aufführungen organisiert. Er freundet sich mit einem lokalen Industriemagnaten an und verliebt sich in die kürzlich verwitwete Lehrerin Ms. Cross.

## La noire de...

Sénégal/F 1966 d'Ousmane Sembène. Avec Momar Nar Sene, Ibrahima Boy et Bernard Delbard. 59'. V.o. + s.-t. ang. **Fr, 21.4., 20h30 et 27.4 à 18h30.**

Une jeune bonne sénégalaise suit ses patrons français retournant dans leur pays, à Antibes. Le plaisir de la découverte de ce nouveau monde se transforme vite en déconvenue profonde. Isolement, mépris des patrons, racisme ambiant, tâches ménagères incessantes... la poussent au suicide.

## Back to the Future III

USA 1990 von Robert Zemeckis. Mit Michael J. Fox, Christopher Lloyd und Thomas F. Wilson. 118'. O.-Ton + fr. Ut. **Sa, 22.4., 16h.** Marty McFly und Doc Emmet Brown sind wieder unterwegs durch die Zeit. Im Wilden Westen des Jahres 1885 entdeckt Marty den Grabstein von

## KINO

Doc Emmet und stellt entsetzt fest, dass 1885 das Todesjahr des Professors ist. Wenn sein Freund am Leben bleiben soll, muss er ihn rechtzeitig zurück in die Zukunft katapultieren. Akuter Kraftstoffmangel, feindliche Indianer und die rauen Sitten des Wilden Westens machen Docs Rettung aber zu einem schweren Stück Arbeit.

**Ever After**

USA 1998 von *Andy Tennant*.

Mit *Drew Barrymore, Anjelica Huston und Jeanne Moreau*. 120'. O.-Ton + fr. Ut. **Sa, 22.4., 18h15.**

Auguste de Barbarac muss sich nach dem Tod seiner Frau allein um die Erziehung der gemeinsamen Tochter Danielle kümmern. Doch dann verliebt er sich in die Baroness Rodmilla De Ghent. Die beiden beschließen zu heiraten. Als der frischgebackene Ehegatte kurz nach der Hochzeit verstirbt, muss Danielle bei ihrer herrischen Stiefmutter und deren beiden Töchtern Jacqueline und Marguerite bleiben.

**The Jewel of the Nile**

USA 1985 von *Lewis Teague*.

Mit *Michael Douglas, Kathleen Turner und Danny DeVito*. 106'. O.-Ton + fr. & dt. Ut. **Sa, 22.4., 20h30.**

Joan und Jack befinden sich mit ihrer Jacht auf einer Reise um die Welt. Als sie die Einladung des Präsidenten Omar erhält, seine Biografie zu schreiben, nimmt sie dankend an. Präsident Omar entpuppt sich jedoch als machthungriger Diktator, der Joan gefangen nimmt und Jack töten will.

**FILMTIPP****Suzume no tojimari**

(ft) – Toujours avec une attention aux détails réjouissante, Makoto Shinkai propose un nouveau conte magique où s'invitent la catastrophe de Fukushima et plus généralement les relations entre êtres humains et environnement. Entre historiette d'amour et fantastique, le film avance avec habileté sur la corde. On regrettera cependant une première partie linéaire et systématique : le cinéaste d'animation ne convaincra complètement ici que ses enthousiastes.

J 2022, animé de *Makoto Shinkai*. 122'. À partir de 6 ans. Kinopolis Belval et Kirchberg, Utopia

Jack trifft derweil auf seinen alten Widersacher Ralph, der auf der Suche nach dem Juwel vom Nil ist. Jack reist Joan nach, um sie zu befreien und Omar zu stürzen.

**The Iron Giant**

USA 1999, Animationsfilm von *Brad Bird*.

86'. O.-Ton + fr. Ut.

**So, 23.4., 15h.** Der neunjährige Hogarth Hughes freundet sich mit einem unschuldigen Riesenroboter aus dem All an, doch die paranoide Regierung will den außerirdischen Besuch unbedingt zerstören und schickt den paranoiden Regierungsbeamten Kent Mansley in die kleine Stadt.

**Lásky jedné plavovlásky**

(*Loves of a Blonde*) CZ 1965 de *Milos Forman*. Avec *Hana Brejchová, Vladimír Pucholt et Vladimír Mensík*. 88'. V.o. + s.-t. angl.

**So, 23.4., 17h30.**

La petite bourgeoise de Zruc, avec son usine de chaussures, compte deux mille jeunes filles et deux cents hommes. Pour lutter contre cette disproportion, les autorités font venir une compagnie de réservistes. Un bal est donné pour favoriser les rencontres. Andula, une jeune ouvrière, se laisse séduire par le pianiste de l'orchestre.

**Being John Malkovich**

USA 1999 von *Spike Jonze*.

Mit *John Cusack, Cameron Diaz und John Malkovich*. 112'. O.-Ton + fr. Ut.

**So, 23.4., 20h.**

Craig Schwartz ist Puppenspieler, aber als solcher nicht sonderlich erfolgreich. Um über die Runden zu kommen, nimmt er einen Job im siebeneinhalbten Stockwerk eines Bürogebäudes an. Durch Zufall entdeckt er bald eine kleine Tür, die zu seiner Überraschung direkt in den Kopf von John Malkovich führt. Gemeinsam mit seiner Kollegin Maxine beginnt Craig, gegen Geld Reisen in Malkovichs Kopf anzubieten.

**Twixt**

USA 2011 von *Francis Ford Coppola*.

Mit *Val Kilmer, Bruce Dern und Elle Fanning*. 90'. O.-Ton + fr. Ut. Mit Vortrag von *Emmanuel Siety*: „Ubiquité“. Im Rahmen der *Université populaire du cinéma*.

**Mo, 24.4., 19h.**

Geistervisionen führen dazu, dass ein mittelklassiger Horror-Autor in einer bizarren Kleinstadt den Mord an einem jungen Mädchen untersucht.

**Emitai, dieu du tonnerre**

Sénégal/F 1966 d'*Ousmane Sembène*.

Avec *Robert Fontaine, Pierre Blanchard et Michel Renaudeau*. 103'. V.o. + s.-t. fr. **Di, 25.4., 18h30.**

Pendant la Seconde Guerre mondiale, un village de Casamance se livre à une résistance passive en refusant de donner du riz à l'armée coloniale.

**It Happened One Night**

USA 1934 von *Frank Capra*.

Mit *Clark Gable, Claudette Colbert und Walter Connolly*. 105'. O.-Ton + fr. Ut. **Di, 25.4., 20h30.**

Die verwöhnte Ellie flüchtet vor ihrem Vater und reist nach New York. Auf dem Weg lernt sie den arbeitslosen Zeitungsmann Peter kennen, mit dem es immer wieder zu Streitigkeiten kommt. Dann bleibt ihr Bus liegen und die beiden sind gezwungen, ihre Tour per Anhalter fortzusetzen. Peter versucht indes, dieses Missgeschick für seinen Job auszunutzen. Die Spannungen zwischen den beiden weichen immer mehr starker Zuneigung, als sich die beiden ineinander verlieben.

**Mr. & Mrs. Smith**

USA 1941 von *Alfred Hitchcock*.

Mit *Carole Lombard, Robert Montgomery und Gene Raymond*. 95'. O.-Ton + fr. Ut. **Mi, 26.4., 18h30.**

Anne und David führen eigentlich eine glückliche Ehe. Eines Tages fragt Anne David jedoch, ob er sie noch einmal heiraten würde. Wohl nicht, antwortet dieser. Kurz drauf finden sie heraus, dass sie gar nicht rechtsgültig verheiratet sind. Dies und der Ärger Annes über Davids Antwort führen dazu, dass David sich nun einiges einfallen lassen muss, um Anne zurückzugewinnen.

**The World's End**

GB 2013 von *Edgar Wright*.

Mit *Simon Pegg, Nick Frost und Martin Freeman*. 109'. O.-Ton + fr. Ut. **Mi, 26.4., 20h30.**

Zwanzig Jahre nachdem der erste Versuch, die wohl anspruchsvollste Kneipentour der Welt zu bewältigen, leider daneben ging, versuchen die fünf Jugendfreunde Gary, Oliver, Andrew, Peter und Steven erneut ihr Glück. Das bedeutet: zwölf Bars, zwölf Liter Bier für jeden. Doch schnell merken die ehemals eingeschworenen Freunde, dass nach zwanzig Jahren nicht nur ihre Freundschaft deutlich gelitten hat.

**The Awful Truth**

USA 1937 von *Leo McCarey*.

Mit *Irene Dunne, Cary Grant und Ralph Bellamy*. 91'. O.-Ton + fr. & dt. Ut. **Do, 27.4., 20h30.**

Die reichen Eheleute Jerry und Lucy Warriner bezichtigen sich gegenseitig fremdzugehen - und landen eigentlich ungewollt vor dem Scheidungsrichter. Der merkt allerdings, dass die beiden sich nicht ganz sicher sind und räumt ihnen eine 90 Tage lange Frist ein. Während Lucy mit dem Ölmillionär Daniel Leeson bekannt gemacht wird, fängt Jerry etwas mit der stadtbekanntesten Barbara Vance an ... und beide Noch-Eheleute merken, wie die Eifersucht sie packt.

**Barefoot in the Park**

USA 1967 von *Gene Saks*.

Mit *Jane Fonda, Robert Redford und Mabel Albertson*. 105'. O.-Ton + fr. Ut. **Fr, 28.4., 18h30.**

Der überkorrekte Anwalt Paul Bratter heiratet die lebenslustige Corie, die seine geordneten Verhältnisse ganz schön auf den Kopf stellt. Nach den stürmischen Flitterwochen zieht das Ehepaar in eine gemeinsame Wohnung in Greenwich Village und auf einmal scheinen kleine Vorfälle das perfekte Leben zu stören: ein Haus ohne Aufzug, eine Mutter in der Midlife-Crisis und seltsame Nachbarn.

**Hedwig and the Angry Inch**

USA 2001 von und mit *John Cameron Mitchell*. Mit *Michael Pitt und Miriam Shor*. 92'. O.-Ton.

**Fr, 28.4., 18h30.**

Erzählt wird die Lebensgeschichte von Hedwig, die als Rock-and-Roll-Queen durch Amerika reist, ursprünglich aber als Hansel in Ost-Berlin geboren wurde. Anhand von mehreren bizarren Ereignissen wird die Verwandlung von Hansel in Hedwig beschrieben und dabei auch der Umstand, dass bei der Geschlechtsumwandlung etwas danebenging und Hansel/Hedwig statt eines Geschlechtsorgans nur noch der „Angry Inch“ blieb.

☒☒☒ Dass dieser Film so viel Spaß macht, liegt nicht nur an der bizarren Story, an den schrillen Kostümen, Hochhausfrisuren und den Allüren einer Transgender Diva, sondern auch an der Verbindung von Sound und Story. (Ines Kurschat)

**The Three Musketeers**

USA 1921, Stummfilm von *Fred Niblo*.

Mit *Douglas Fairbanks und Leon Bary, George Siegmann*. 120'. Eng. Zwischen Titel. Live-Klavierbegleitung von *Hughes Maréchal*.

**Sa, 29.4., 16h.**

D'Artagnan und die drei Musketiere decken ein Komplott rund um Kardinal Richelieu auf.

**Bella Martha**

D 2001 von *Sandra Nettelbeck*.

Mit *Martina Gedeck, Sergio Castellitto und Maxime Foerste*. 105'. O.-Ton + eng. Ut.

**Sa, 29.4., 18h15.**

Nach dem Unfalltod ihrer Schwester nimmt Martha, deren ganze Leidenschaft bisher nur der Kochkunst galt, ihre kleine Nichte Lina bei sich auf. Zudem bekommt sie auch noch Konkurrenz im Job: ihre Chefin stellt ihr einen netten italienischen Koch zur Seite, dessen Charme Martha nicht kalt lässt. Und so beginnt zwischen Töpfen und Pfannen eine romantische Liaison.

**Bodies Bodies Bodies**

USA 2022 von *Halina Reijn*.

Mit *Amandla Stenberg, Maria Bakalova und Rachel Sennott*. 94'. O.-Ton.

**Sa, 29.4., 20h30.**

Als eine Gruppe von Mittzwanzigern während eines Hurrikans in einer abgelegenen Villa festsitzt, veranstalten sie eine Party und planen ein Spiel: Während zwei Freunde in die Rolle von Mördern schlüpfen, versuchen die anderen in der Gruppe zu fliehen. Der Spaß ist jedoch vorbei, als ein Partygast tatsächlich tot aufgefunden wird.

**Laurel et Hardy : premiers coups de génie**

USA 1927-1928, programme de court métrages muets avec intertitres, Avec *Stan Laurel et Oliver Hardy*. 60'. *Accompagnement en direct au piano par Hughes Maréchal*.

**So, 30.4., 15h.**

Tour à tour boxeur et coach, vendeurs de sapins de Noël et évadés de prison, le duo infernal formé par Laurel et Hardy, alias Stan et Ollie, nous entraîne dans ses délicieuses mésaventures burlesques.

**Cría Cuervos**

E 1975 de *Carlos Saura*. Avec *Geraldine Chaplin, Ana Torrent et Conchita Pérez*. 115'. V.o. + s.-t. ang.

**So, 30.4., 17h30.**

Trois fillettes, dont Ana, huit ans, vivent dans une grande maison du centre de Madrid avec une grand-mère paralytique, la bonne, leur père et leur tante Pauline, qui tente de combler le vide laissé par la disparition de leur mère. Un matin, le père meurt à son tour, et Ana est persuadée que c'est là l'effet de son pouvoir. Retranchée dans son univers de rêve, la petite fille fait réapparaître sa mère morte.

**La sixième partie du monde**

URSS 1926, film muet de *Dziga Vertov*. 72'. *Accompagnement en direct au piano par Hughes Maréchal*.

**So, 30.4., 20h.**

Ode à la patrie nouvellement élargie : sont rassemblées pour l'occasion les diverses nationalités, mais déclinées aussi les progrès technologiques liés à l'avènement prodigieux de la révolution.

☒☒☒ = excellent

☒☒ = bon

☒ = moyen

☒☒☒ = mauvais

Toutes les critiques du woxx à propos des films à l'affiche : [woxx.lu/amkino](http://woxx.lu/amkino)  
Alle aktuellen Filmkritiken der woxx unter: [woxx.lu/amkino](http://woxx.lu/amkino)

Informationen zur Rückseite der woxx im Inhalt auf Seite 2.

